Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — *Gegründet 1826*

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 26. April 1939 — Nr. 97

Stalins Quittung: Verstärkte Wühlarbeit!

Moskaus Antwort auf die widerliche Anbiederung der westlichen Demokratien

Eigenbericht der NS-Presse

tk. **Berlin**, 26. April. Während der Sowjetbotschafter in London dem britischen Außenminister die Bedingungen Moskaus für eine Beteiligung an einem Einkreisungspakt — bedingungsloses Militärbündnis mit Ausdehnung auf den Fernen Osten diktiert, der Pariser Sowjetbotschafter täglich „intim" mit Bonnet konferiert und der britische Botschafter in Moskau den Genossen Litwinow-Finkelstein flehentlich um Annahme der britischen Angebote bittet, hat Stalin bereits die Quittung für seine demokratischen Freunde ausgestellt. Schon seit Tagen hetzt der sowjetrussische Rundfunk mit allen Mitteln gegen die englische Regierung, indem er ihre Sozialpolitik in unverschämter Form kritisiert und die „Wertlosigkeit" der britischen Armee nachzuweisen versucht. Keine einzige englische Zeitung wagte bisher, gegen diese Verhöhnung Großbritanniens und die bolschewistische Einmischung in seine eigenen Angelegenheiten zu protestieren.

Kein Wunder, daß man jetzt im Kreml beschloß, dem lahm und taub gewordenen britischen Leu noch etwas gründlicher das Fell zu zausen. Unter dem Vorsitz Stalins entwarf das Exekutivkomitee der Komintern einen Plan, nach dem am 1. Mai in London kommunistische Massendemonstrationen stattfinden sollen, mit der Weisung, die Regierungen der westlichen Demokratien schärfstens anzugreifen und einen noch engeren Anschluß Englands und Frankreichs an die Sowjetunion zu fordern. Gleichzeitig soll aber auch die bolschewistische Wühlaktion in Frankreich nach Kräften gefördert werden. Unter dem Vorwand einer Demonstration gegen die Notverordnungen der Regierung Daladier, insbesondere gegen die praktische Aufhebung der Vierzigstundenwoche, hat die Pariser Kominternleitung für den 30. April die Durchführung eines ganz Frankreich umfassenden Generalstreiks vorzubereiten.

Das ist also Stalins Gegengeschenk für die vor ihm winselnden Demokratien. Wird es den verantwortlichen Politikern in London und Paris endlich die Augen öffnen und sie den gefährlichen Weg erkennen lassen, den sie einzuschlagen im Begriffe sind? Wir haben leider Anlaß, es zu bezweifeln, nachdem ihnen 20 Jahre bolschewistischen Anschauungsunterrichts in allen Erdteilen keine Lehre waren. Wer mit dem Teufel paktiert, riskiert jedoch die Hölle, falls sich nicht auch an ihm einmal das faustische Wunder vollzieht.

Die Ziele der Hetze die gleichen wie 1914

Eine argentinische Stimme gegen gewerbsmäßige Brunnenvergifter

Buenos Aires, 25. April. Gegen die anhaltende antideutsche Greuelpropaganda wendet sich der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes in Argentinien, Dr. Roehmer, in der Zeitschrift „Der Bund". In den Ausführungen, die von der „La Plata-Zeitung" übernommen werden, wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Deutsche Volksbund, welchem auch viele Argentinier angehören, sich während seines 22jährigen Bestehens niemals um politische Dinge gekümmert und nur an der Festigung der Freundschaftsbande zwischen den beiden Völkern gearbeitet habe.

Angesichts der augenblicklichen Hetze, so stellt der Verfasser fest, müsse er jedoch warnend darauf hinweisen, daß die Dinge nicht so weiter gingen. Die Ziele und Methoden der Hetze seien die gleichen wie 1913/14, nur die angewendeten Mittel seien jetzt noch niederträchtiger und unsauberer und die Tonart der Skandalpresse noch ekelhafter und verlogener. Die Hetzkampagne falle bezeichnenderweise mit dem Versuch der angelsächsischen Länder, Deutschland einzukreisen, zusammen und sei seit dem letzten deutsch-argentinischen Wirtschaftsabkommen schlagartig verstärkt worden.

Leider sei es unverkennbar, daß teilweise die internationale Hetze das Ziel bereits erreicht habe: Verstimmung zwischen einem Teil der Argentinier und der Deutschen. Tagtäglich würden Deutsche und Deutschstämmige Argentiniens gröblich beleidigt, verdächtigt und als „bösartige Verbrecher und Verschwörer" hingestellt, ohne daß die berufenen Stellen dagegen einschritten. Schließlich müssen jene, welche zu den ruhigsten, anständigsten und arbeitsamsten Mitbewohnern des Landes gehörten, ein Gefühl der Verbitterung und Enttäuschung ergreifen, selbst wenn zahlreiche argentinische Freunde immer wieder versicherten, daß die wirklichen Argentinier mit der Hetze nichts zu tun hätten. Es sei daher wünschenswert, daß nach dem völligen Zusammenbruch der Patagonienhetze die argentinische Regierung Maßnahmen ergreife, um den gewerbsmäßigen Brunnenvergiftern, Agenten der Moskauer Internationale und anderen Dunkelmännern, worunter sich nur wenige gebürtige Argentinier befinden dürften, gründlich das Handwerk zu legen.

Daladier empfing Coulondre

Ministerpräsident Daladier empfing gestern den französischen Botschafter Coulondre vor seiner Rückkehr nach Berlin.

Bernhard Köhler gestorben

Ein Pionier nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens

Berlin, 25. April. In der Nacht zum Dienstag ist der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, nach kurzer, schwerer Krankheit im 56. Lebensjahre verschieden.

Es ist eine der größten, zugleich aber auch schwierigsten und zunächst undankbarsten Aufgaben, ohne Rücksicht auf scheinbar unabdingbare Tagesmeinungen für die Nation lebenswichtige und unerläßliche Grundsätze zu vertreten, obwohl sie den Tagesmeinungen zu widersprechen scheinen. Männer, die sich einer solchen Aufgabe unterziehen, gehören zu den selbstlosesten des Volkes, denn sie stehen in einem Kampf, dessen Erfolg allein in dem unerschütterlichen Glauben an die Richtigkeit ihrer Erkenntnisse begründet liegt. Zu diesen Männern gehörte Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Ohne große Organisation und ohne Bindung an wirtschaftstechnische Aufgaben, an staatliche und wirtschaftliche Organisationen, hatte er es sich zur Aufgabe gemacht, auf einem der schwierigsten Gebiete unseres Volkslebens nationalsozialistisches Denken und Geistesgut zum Durchbruch zu bringen: in der Wirtschaft. Seine Arbeit war ein unermüdliches Ringen um die Klärung wirtschaftspolitischen Denkens im deutschen Volk. Bernhard Köhler sah in der Wirtschaft fast allen seinen Zeitgenossen um Jahre voraus. Denken wir nur daran, daß 1934 z. B. noch kaum ein Mensch an die Freisetzung von Arbeitskräften durch die Maschine zu denken, geschweige denn, diese Gedanken als richtig auszusprechen wagte, weil die Maschine ja Millionen auf die Straße geworfen hatte und diese Millionen und darüber hinaus fast das ganze Volk 1934 in der Maschine noch Ursache jenes Elendes sahen. Und doch deutete zu jener Zeit Bernhard Köhler schon eine Entwicklung an, die jetzt bereits ihren Höhepunkt erreicht hat, nämlich die Notwendigkeit der Rationalisierung unserer Volkswirtschaft.

Bernhard Köhler war ein Mensch, der sich ohne jeden falschen persönlichen Ehrgeiz mit ganzem Herzen einer einzigen Aufgabe verschrieben hatte, nämlich die in der nationalsozialistischen Weltanschauung verankerten Grundprinzipien nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens gegen jede bewußte und auch unbewußte Verfälschung zu sichern und in die Herzen des deutschen Volkes zu hämmern. Er war der unermüdliche Mahner der sozialistischen Wirtschaft, dem Herz und Verstand in gleicher Weise die Kraft zu einem Kampfe gab, für den er sich verzehrt hat.

Bernhard Köhler war in Greiz (Vogtland) geboren. Nach naturwissenschaftlichen und philosophischen Studien widmete er sich schriftstellerischen Aufgaben. Bei Beginn des Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und rückte im August 1914 an die Front. Schon im nächsten Jahre wurde er zum Leutnant befördert. Bis zum Kriegsende Führer einer Maschinengewehrkompanie, wurde ihm das E.K. I verliehen. Nach dem Kriege beschäftigte sich Köhler zunächst wieder mit schriftstellerischer Arbeit und kam bereits 1919 in den Kreis der Deutschen Arbeiterpartei. Zusammen mit Dietrich Eckart stellte er sich in den Dienst der völkischen Propaganda. Im Sommer 1920 trat er als Schriftleiter in den „V.B." ein, dessen späterer Geschäftsführer er wurde. Schon damals trat er zusammen mit Adolf Hitler in öffentlichen Versammlungen als Redner auf. 1931 erschien von ihm eine Arbeit, die sich mit den Möglichkeiten zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit auseinandersetzte. Seine in der gleichen Zeit erschienene Schrift „Das Recht auf Arbeit" brachte ein völlig neues Denken in die nationalökonomische Wissenschaft. 1932 kam Köhler dann in die wirtschaftspolitische Abteilung der Reichsleitung der NSDAP. Als Nachfolger des Reichsministers Funk übernahm er im Juli 1933 die Leitung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.

Führer-Rede am Freitag um 12 Uhr

Gemeinschaftsempfänge in den Betrieben / Ladengeschäfte geschlossen

Berlin, 25. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gibt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgendes bekannt:

Der Führer antwortet Roosevelt!

Am 28. April 1939, mittags 12 Uhr, spricht der Führer vor den Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden Zeugen der Rede des Führers am Lautsprecher sein.

Gemeinschaftsempfänge in den Betrieben in der Zeit von 12 bis 13.30 Uhr werden Betriebsführer und Gefolgschaft beim Empfang der Führer-Rede vereinigen.

Um allen schaffenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Führer-Rede zu hören, werden die Ladengeschäfte während dieser Zeit geschlossen.

Die deutsche Jugend hört die Führer-Rede im Rahmen einer Schulveranstaltung. Wer im Betrieb, zu Hause oder beim Nachbarn nicht die Möglichkeit hat, die Rede des Führers zu hören, dem wird in Sälen, Gaststätten, Theatern und Lichtspieltheatern dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreispropagandaleitungen der NSDAP. haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.

Der Stellvertreter des Führers (Archiv NS.-Presse)

Rudolf Heß

Zu seinem heutigen 45. Geburtstag

Das Leben und Kämpfen des Parteigenossen Rudolf Heß, dessen 45. Geburtstag am heutigen Tage sich nicht nur die Parteigenossenschaft, sondern das ganze deutsche Volk mit aufrichtigem Dank und herzlicher Freude erinnert, ist stets beseelt und erfüllt gewesen von dem einen Gedanken, Deutschland und damit das deutsche Volk wieder stark und groß zu machen. Er gehörte zu jener besten deutschen Jugend, die 1914, als der Weltkrieg losbrach, aus selbstverständlichem Pflichtbewußtsein freiwillig hinauszog und dort vor keiner noch so schweren und kühnen Aufgabe zurückschreckte. Der 20jährige Jüngling wurde in den vier Jahre langen Stahlgewittern zum Mann gehärtet. Obwohl Rudolf Heß zweimal verwundet wurde, darunter in der „Hölle von Verdun", fand im letzten Kriegsjahre sein sehnlichster Wunsch noch Erfüllung: er wurde Kampfflieger. Mit welchem Mut und welcher Leidenschaft er dieser stolzesten Waffe verfallen war, dafür spricht die Tatsache, daß er noch 16 Jahre später, 1934, als das verantwortungsvolle Amt als Reichsminister seine ganze Kraft erforderte, beim Zugspitzenflug von München-Oberwiesenfeld zum Schneefernerhaus auf einer Messerschmitt-Maschine als Sieger hervorging.

Dieses Bravourstück ist kennzeichnend und charakteristisch für Rudolf Heß: kühl und nüchtern abwägend und doch von glühendem Idealismus beseelt den ganzen Menschen einsetzend. Als Auslandsdeutscher — er wurde bekanntlich in Alexandrien geboren, kam allerdings bereits mit 14 Jahren nach Deutschland — empfand er wie der Führer, Alfred Rosenberg und andere große Deutsche, den Sturz Deutschlands besonders schmerzlich. Als Aktivist stand er daher bald in der vordersten Front gegen den bolschewistischen Mob Münchens und nur einem gütigen Geschick hatte er es zu verdanken, daß auch er sich nicht unter den Opfern der grausamen Geiselmorde befand. Er holte sich aber die dritte Wunde für Deutschland.

Rudolf Heß gehört zu den wenigen, die schon ganz früh Adolf Hitlers überragende staatsmännische Führereigenschaften voll erkannt haben. Als er im Mai 1920 einen Sprechabend der NSDAP. besucht hatte, schrieb er tags darauf: „Wenn überhaupt jemand, so wird dieser unbekannte Adolf Hitler, den ich gestern gehört habe, Deutschland noch einmal in die Höhe reißen!" Und 1½ Jahre später, im November 1921, schrieb der damalige 27jährige Student Rudolf Heß auf die Preisfrage eines Auslandsdeutschen aus Spanien: „Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?" u. a. folgendes: „Die Diktatoren der Vergangenheit vermoch-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten nicht, die Völker auf der Höhe zu erhalten, die Macht wurde ihnen Selbstzweck, riß sie fort, sie gingen daran zugrunde. Der Mann, der Deutschland wieder aufwärts führt, ist zwar auch ein Diktator, aber in heiliger Vaterlandsliebe hält er über allem eigenen Ehrgeiz seines Landes Wohl und zukünftige Größe als einziges Ziel im Auge."

Rudolf Heß steht bald in der ersten Reihe der SA., die durch die denkwürdigen Worte des Führers vor Beginn der großen Versammlung im Hofbräukeller ihre Weihe erhielt; er ist unter den wenigen, die nach einer erbitterten Saalschlacht dem Führer die Redefreiheit sichern; er blutete dafür zum vierten Male für Deutschland. In den Tagen der Erhebung im November 1923 sehen wir ihn als Führer der Studentengruppe der SA. Dafür saß er siebeneinhalb Monate lang mit dem Führer auf der Feste Landsberg am Lech. Er wird Zeuge der Schöpfung des Buches der Deutschen „Mein Kampf" und darüber hinaus wird ein Bündnis fürs Leben geschlossen. Im Frühjahr 1925 ruft ihn Adolf Hitler ganz zu sich. In der Stille der täglichen Zusammenarbeit wuchs Rudolf Heß immer stärker in die Gedanken- und Geisteswelt Hitlers hinein.

Als ihn dann der Führer nach der Machtübernahme am 28. April 1933 zu seinem Stellvertreter ernannte und ihm die Vollmacht erteilte, in allen Fragen der Parteiführung in seinem Namen zu entscheiden, da war er längst ein Machtfaktor der NSDAP., die rechte Hand des Führers geworden. Gleichzeitig wurde damit aber auch in der Geschichte der Partei eine Epoche abgeschlossen und eine andere eröffnet. Es erhob sich die Notwendigkeit der Arbeitsteilung, damit keine Lücke sich auftat zwischen der Arbeit des Staates und der der Partei. Niemand war dazu besser geeignet als Rudolf Heß, der nunmehr auch auf eine sechsjährige Tätigkeit als Stellvertreter des Führers — etwas ebenso Einmaliges wie Großartiges in der Staatsgeschichte der Völker! — zurückblicken kann. Nach außen hin ist diese Tätigkeit in einer Reihe von Verordnungen, z. B. Mitbestimmung bei der Ernennung von Beamten, sichtbar geworden, die das Verhältnis der Partei zum Staate im einzelnen regeln.

Schon in diesen wenigen Jahren der nationalsozialistischen Staatsformung ist es Rudolf Heß gelungen, „das Leben der Partei", wie er selbst sagte, „im Sinne Adolf Hitlers zu beeinflussen und neues Ideengut aus der Partei zu fördern". Diese Jahre sind es auch gewesen, in denen die NSDAP. mehr und mehr zu einer Einheit mit der Gesamtheit des deutschen Volkes und der jungen deutschen Wehrmacht zusammenwuchs und die großen außenpolitischen Erfolge des letzten Jahres mit bedingten.

Rudolf Heß hat für die höchste Stufe der NSDAP. als wahrer und echter Volksführer Fähigkeiten und Charakterzüge mitgebracht und weiterentwickelt, die gekennzeichnet sind durch vorbildliche Treue und Aufopferung sowie Einfachheit und Bescheidenheit des Wesens, dessen sich das deutsche Volk, vor allem der deutsche Arbeiter, an seinem heutigen 45. Geburtstag besonders gern bewußt wird.

Phil.

Freundschaftsbesuch aus Belgrad

Außenminister Markowitsch in Berlin eingetroffen

Berlin, 25. April. Am Dienstagnachmittag traf der jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar-Markowitsch, einer Einladung des Reichsministers des Auswärtigen folgend, in Begleitung des deutschen Gesandten in Belgrad von Heeren, mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin ein, wo sich u. a. Reichsaußenminister von Ribbentrop zur Begrüßung des jugoslawischen Gastes eingefunden hatte.

In politischen Kreisen Belgrads mißt man der Tatsache, daß Außenminister Markowitsch mit einer zahlreichen Begleitung reist, große Bedeutung bei. „Novosti" schreibt, daß dieser Besuch der Reichshauptstadt im Zeichen der Konsolidierung der außenpolitischen Lage Jugoslawiens stehe und den seitherigen Kurs bekräftigen werde, der das einzige Ziel verfolge, Jugoslawien den Frieden zu bewahren, damit es im Innern ruhig seine Arbeit für eine bessere Zukunft fortsetzen könne.

Litauische Abordnung in Berlin

Verhandlungen über litauischen Freihafen in Memel

Berlin, 25. April. Am 24. April 1939 ist in Berlin eine litauische Delegation unter Führung des Ministerialdirektors im litauischen Außenministerium, Norkaitis, eingetroffen, um mit der deutschen Regierung die Frage der Neuordnung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen zu erörtern. Die Verhandlungen über die Einrichtung eines litauischen Freihafens in Memel werden gleichfalls im Laufe dieser Woche aufgenommen werden.

Die Sitzung des Großdeutschen Reichstags

Fünf Abgeordnete aus Böhmen und Mähren und zwei aus dem Memelland

Berlin, 25. April. Soeben ist die vom Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring unterzeichnete Tagesordnung für die Reichstagssitzung am 28. April vorgelegt worden. Die Sitzung findet im Sitzungssaal des Kroll-Gebäudes um 12 Uhr pünktlich statt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung". Es handelt sich bei dieser Reichstagssitzung, deren Ablauf wiederum in der ganzen Welt mit höchster politischer Spannung erwartet wird, um die zweite Zusammenkunft des ersten Großdeutschen Reichstages.

Die Reichstagsverwaltung war, da nur 600 Hörer- und 200 Presseplätze zur Verfügung stehen, leider bei weitem nicht in der Lage, auch nur einen nennenswerten Bruchteil der an sie aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland gelangten Wünsche nach Hörerkarten zu erfüllen. Ganz vorsichtige Volksgenossen hatten sich bereits im März mit ihren Kartenwünschen an den Direktor beim Reichstag gewandt. Diesmal kommt dazu, daß vom Geburtstag des Führers her zahlreiche ausländische Gäste sich noch im Reich aufhalten und daß selbstverständlich gerade ihnen ermöglicht werden wird, den Führer im Reichstag unmittelbar zu hören.

Für die seit der letzten Sitzung verstorbenen Abgeordneten König, Klausner, Utz, Dr. Gerhard Wagner und Unger-Essen treten neu in den Reichstag ein: SA.-Oberführer Landwirt von Obernitz, Nürnberg, SS-Oberführer Regierungsrat Dr. Behrends, Berlin-Charlottenburg, SA.-Brigadeführer Reichsbahninspektor Hagenmeyer-Ulm und der Stellvertreter des Reichsgesundheitsführers Dr. Blome.

Als volksdeutsche Vertreter des Protektorats Böhmen und Mähren wurden auf Vorschlag des Fraktionsführers der NSDAP. Reichsleiter Dr. Frick folgende Männer in den Großdeutschen Reichstag berufen: 1. Ernst Kundt, Prag; 2. SS-Sturmbannführer Dr. Meckel, Prag; 3. Kommissarischer Kreisleiter in Iglau, Dr. Siegel; 4. Kreisleiter Ing. Foltar, Brünn; 5. Kommissarischer Kreisleiter Westen, Budweis. Aus dem deutschen Memelgebiet wurden auf Grund des Gesetzes über die Vertretung der Memeldeutschen im Großdeutschen Reichstag vom 13. April berufen: 1. SS-Oberführer Dr. Neumann, Memel-Mellneraggen, und 2. SA.-Sturmbannführer Dr. Bertuleit, Memel. Die Wahl im Memelland erübrigt sich, nachdem die Memelländer erst am 11. Dezember 1938 ihre Stimme abgegeben haben.

Eine Million neue Pimpfe und Jungmädel

Jahrgang 1928/29 zu 90,7 v. H. in der Hitler-Jugend

Berlin, 25. April. Wie die Reichsjugendführung mitteilt, wurde am 50. Geburtstag des Führers der neue Jahrgang 1928/29 der zehnjährigen Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend aufgenommen. Die Meldungen zum Eintritt wurden vor Verkündung der Führerverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend abgegeben. Es handelt sich also noch nicht um die Anmeldung auf Grund der Verfügung zur Jugenddienstpflicht. Danach haben sich von 551 309 Jugendlichen 509 083 Jungen, das sind 92,3 v. H., von 519 884 Jugendlichen 462 548 Mädel, das sind 89,0 v. H. gemeldet. Die Gesamtzahl des Jahrganges beträgt 1 071 193 von denen 971 631 in die Hitler-Jugend eingetreten sind. Die Erfassung erfolgte also zu 90,7 v. H. Gleichzeitig erfolgten Neuaufnahmen in das Jungvolk und den Jungmädelbund von älteren Jahrgängen. Die Gesamtzahl der zum Geburtstag des Führers aufgenommenen Jugendlichen beträgt 1 032 991.

Die hier auf freiwilliger Grundlage erfaßten Jugendlichen gehören allerdings nicht wie die Jugendlichen die bis zum 20. April 1938 eingetreten sind der Stamm-Hitler-Jugend an. Sie können nach mindestens einjähriger Bewährung und auf Grund ihrer freiwilligen Meldung, sofern sie den Voraussetzungen der NSDAP. entsprechen, in die Stamm-HJ. als Gliederung im Laufe ihrer achtjährigen Dienstzeit in der Hitler-Jugend aufgenommen werden.

Für Verdienste um die Technik

Ehrungen Görings für Milch, Udet, Messerschmitt und Todt

Berlin, 25. April. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat als Schirmherr der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung den Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, zum Ehrenpräsidenten der Lilienthal-Gesellschaft und den Generalluftzeugmeister Generalleutnant Udet zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt. Ferner hat Generalfeldmarschall Göring als Präsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Professor Messerschmitt-Augsburg zum wissenschaftlichen Vizepräsidenten der Akademie der Luftfahrtforschung ernannt. Dr.-Ing. Todt, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, wurde von ihm als außerordentliches Mitglied in die Akademie aufgenommen.

Unterdrückung der Elsaß-Lothringer

Eigenbericht der NS Presse

gl. **Paris**, 26. April. Die Ausnahmegesetzgebung für Elsaß-Lothringen, die mit der Einstellung von drei Heimatvereinigungen angefangen hat, scheint weiterhin fortgesetzt zu werden. Verbote von Zeitungen und Organisationen werden schon jetzt in der Presse angekündigt. Obwohl bisher jeder Zweifel an der nationalen Zuverlässigkeit der Grenzbevölkerung streng verpönt war, spricht der „Temps" ganz offen von der Notwendigkeit einer „Unterdrückung der antinationalen Umtriebe im Elsaß und in Lothringen". Der „Temps" fährt fort: Die wiedergewonnenen Gebiete seien die vorgeschobenen Bastionen der Festung und könnten im Ernstfalle sofort zum Schlachtfeld werden. Diese Gebiete seien „von einer von Natur aufsässigen Bevölkerung" bewohnt. Diese offiziöse Zeitung gibt zu, daß die Wirtschaftskrise hier besonders empfindlich eingewirkt habe, glaubt aber, daß diese wirtschaftlichen Schäden durch die Unterdrückung der kulturellen Organisationen behoben werden könnten. Andere Zeitungen gehen sogar so weit, deutsche Filme und Bücher verbieten zu wollen.

Was sagen die Demokratien dazu?

Parlamentarische Mißwirtschaft zwang zum autoritären Regime auch in Bolivien

Buenos Aires, 25. April. Der Umschwung in Bolivien ist ohne jeden Zwischenfall erfolgt. Keinerlei Gewaltmaßnahmen oder Verhaftungen waren notwendig. Die gesamte Staatsgewalt ruht fest in den Händen des Staatspräsidenten. Oberstleutnant German Busch. Hinter ihm steht geschlossen das Heer. Besonders die Garnisonen von La Paz und des Chaco-Gebietes billigen begeistert die Handlungsweise ihres früheren Waffengefährten aus dem Kriege mit Paraguay.

Präsident Busch stellt in einer Proklamation zunächst fest, daß er bei der Uebernahme seines Amtes im Jahre 1937 den Versuch gemacht habe, durch die großzügige Gewährung aller Freiheiten die Wiedererstarkung der Nation nach dem schweren Kriege mit Paraguay am besten zu fördern. Diese Annahme habe ihn aber bitter enttäuscht. Die öffentliche und private Unmoral seien zu chronischen Uebeln geworden. Unlautere Machenschaften und Bestechungen waren an der Tagesordnung. Eine Kontrolle der Geldverwaltung der öffentlichen Hand habe es unter der parlamentarischen Mißwirtschaft nicht gegeben. Vor allem die zügellose Presse sei daran in starkem Maße mitschuldig. Anstatt eine vaterländische Aufgabe durch die Ausrichtung der öffentlichen Meinung auf ein gemeinsames großes Ziel zu erfüllen, habe sie nur niedrigen Partei- und Privatinteressen gedient. Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit und Opferfreudigkeit sind verschwunden. Aber gerade sie allein vermögen ein Volk groß zu machen und ihm Vertrauen in die Zukunft zu geben.

Dieser Appell, aus dem der entschlossene Wille spricht, mit den angeführten Mißständen aufzuräumen, hat stärkste Zustimmung in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden.

Steuerzahler sind die Leidtragenden

Englische Aufrüstung zwingt zu neuen Steuern

London, 25. April. Schatzkanzler Simon sprach am Dienstag im Unterhaus über die Finanzlage auf Grund der neuen Rüstungsausgaben. Er teilte dabei mit, daß eine Reihe von neuen Steuern bzw. von Steuererhöhungen geplant sei. Nach einem Ueberschlag über sämtliche Budgetzahlungen müßten 942 Millionen Pfund Sterling aus Steuern und Einnahmen beschafft werden und 380 Millionen Pfund aus Anleihen. Zur Deckung eines Fehlbetrages von 24 Millionen Pfund sei eine Erhöhung der Steuereinnahmen nötig.

Simon kündigte eine Umsatzsteuer auf photographische Filme und eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf ausländische Filme an. Ab 1. Januar 1940 wird die Steuer auf Privatkraftwagen von 15 auf 25 Schilling je PS. erhöht, entsprechend auch die für Motorräder. Ferner würde die Steuer für Einkommen über 8000 Pfund und die Erbschaftssteuer um 10 v. H. erhöht. Ein Zollerhöhung für Tabak um zwei Schilling auf 450 Gramm und ein Umsatzsteuer für Zucker um ein viertel Penny je 450 Gramm soll sofort in Kraft treten.

Aus den Ausführungen Simons ergab sich, daß für Rüstungen 630 Millionen Pfund Sterling ausgegeben werden sollen, von denen 223,5 Millionen aus dem ordentlichen Haushalt bestritten würden. Die Rüstungssumme könne sich „vielleicht" noch erhöhen.

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

k. gr. **Berlin**, 26. April. Der jugoslawische Außenminister Markowitsch ist mit dem Flugzeug in Berlin eingetroffen. Vor seiner Abreise aus Belgrad hatte er noch eine vielbeachtete Unterredung mit dem Prinzregenten Paul, in der er die letzten Weisungen für seine Berliner Besprechungen mitbekam. Im Laufe des Tages wird der jugoslawische Außenminister Gelegenheit haben, mit den führenden Männern des Reiches Fühlung zu nehmen.

In Markowitsch begrüßt das deutsche Volk einen Mann, der in seiner politischen Laufbahn großen Anteil an dem Ausbau der Beziehungen zwischen seinem Lande und dem Reich hatte. Vor seiner Berufung auf den Außenministerposten nahm Markowitsch die Stelle eines Gesandten in der Reichshauptstadt ein. Er kennt also die innere Entwicklung des Dritten Reiches aus eigener Anschauung und er war seinerseits nach Kräften bestrebt, an der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen mitzuwirken. Richtschnur seiner Politik sind die Worte, die er seinerzeit beim Abschied von Berlin sprach: „Es soll eine meiner vornehmsten Aufgaben als jugoslawischer Außenminister sein, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinne weiterhin auszubauen und damit an der Befestigung des europäischen Friedens mitzuwirken." — Diesem Ziele der Befestigung des europäischen Friedens dienen in erster Linie die laufenden Gespräche. Jugoslawien, das schon in Venedig mit dem Beweis seiner tiefen Friedensliebe den Willen zur Annäherung an die Achse kundgetan hat, wird in Berlin fortsetzen, was in Venedig begonnen wurde. Hier wird — im Gegensatz zu den Gepflogenheiten anderer Mächte weder ein Komplott ausgeheckt noch irgendein erpresserischer Druck ausgeübt. In Belgrad hat man sich den unbestechlichen Sinn für reale Tatsachen bewahrt, mögen auch in Downing-Street ein paar verzweifelte Einkreisungsstrategen darüber graue Haare bekommen.

•

Nachdem man nun in London erkannt hat, daß Deutschland den diplomatischen Gewaltstreich parierte und unverkennbar im Vorteil liegt, sucht man nun mit versteckten Drohungen Deutschland beizukommen. Dabei ist man so töricht zu glauben, allein die Ankündigung, daß England die allgemeine Dienstpflicht einführen werde, würde Adolf Hitler zum Rückzug veranlassen. Wir dürfen den Herren in London versichern, daß es uns gänzlich kalt läßt, ob England seine Boys in Uniformen steckt oder nicht. Wir sind allein darauf bedacht, unsere Armee auf dem Stand zu halten, der uns allen möglichen Gefahren kalt ins Auge sehen läßt. Diese Uebung wollen wir unter allen Umständen beibehalten, ob überm Kanal Wehrpflicht herrscht oder nicht. Das sollte auch in Paris nicht ungehört bleiben, wo man sich ganz ernstlich der trügerischen Hoffnung hingibt, daß die Einführung der Wehrpflicht noch vor dem 28. April, dem Tage des Reichstagszusammentritts, auf den Führer eine „ernüchternde Wirkung" ausüben und ihn zur Mäßigung veranlassen werde. Der „Matin" hat eine tolle Geschichte erfunden, um das kühle Fischblut der englischen Freunde in Wallung zu bringen. Er behauptet schlankweg, von der Nordsee bis zur Sahara habe der deutsche Generalstab einen Wall von italienischen und deutschen Truppen aufgerichtet, die alle unter einem Kommando ständen. Wenn England sich jetzt nicht besinne — beschwörend erhebt hier der „Matin" seine Stimme — könnten die feindlichen Truppen mit einem Schlage Paris und London bedrohen. (!)

Dessenungeachtet hat sich Paris beeilt, dem englischen Beispiel zu folgen und den Botschafter in Berlin, Coulondre, wieder auf seinen Posten zu schicken. Man tat also das gleiche, was man bei den Engländern 24 Stunden vorher noch ein unverzeihliches Eingeständnis der Schwäche nannte.

Neue Fünfer-Konferenz in Tokio

Tokio, 25. April. Nachdem bereits am Montag eingehende Besprechungen stattgefunden hatten, wurde am Dienstag trotz des hohen japanischen Feiertages wieder eine Sonderkonferenz des Fünfer-Ausschusses einberufen, um die Beratungen fortzusetzen. Es handelt sich dabei um die genaue Festlegung der japanischen Politik in allen Fragen, die sich auf die europäische Lage bezogen. An diese Konferenz schlossen sich Beratungen des Kriegsministeriums und des Generalstabes an.

Angesicht der Bemühungen Englands, seine Einkreisungspolitik auch gegen Japan auszudehnen, fordert die nationalistische „Kokumin Schimbun" engste Zusammenarbeit mit den übrigen Antikominternmächten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Seltsames Spiel der Blutslinie

Die Abstammung des Reichsprotektors — Böhmens Könige als Ahnen

Es erscheint wie ein seltsames Spiel der Blutslinien, daß der erste Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherr von Neurath, ein Nachkomme der alten böhmischen Könige ist. Der bekannte Sippenforscher und Historiker Heinrich Bannisa von Bazan ist den Spuren dieser Blutslinien — von denen wir bereits kurz berichteten — in der Zeitschrift „Archiv für Sippenforschung" nachgegangen. Er kam zu interessanten Forschungsergebnissen.

Die Neuraths sind ein altes württembergisches Beamtengeschlecht, das ursprünglich aus Hessen stammte. Der Ahn Konstantin Neurath, der als juristischer Schriftsteller sich einen Namen machte und Beisitzer des auch durch Goethes dortige Zeit besonders bekannten Reichskammergerichts zu Wetzlar war, hatte 1791 vom Kaiser Leopold II. einen Adelsbrief erhalten. Sein Sohn, ebenfalls Konstantin mit Vornamen, ging nach Württemberg, wo er 1817 als Geheimer Rat und Justizminister starb. Württembergischer Staatsminister war auch des Reichsprotektors Großvater, Konstantin Freiherr von Neurath — inzwischen hatte die Familie den Freiherrentitel erhalten — der mit Emilie Freiin von Reck verheiratet war.

Zwei Ahnenlinien zur Tochter Kaiser Ferdinands

Die Abstammung des Reichsprotektors auf die böhmischen Könige führt zurück über die Familie seiner Mutter, Mathilde Freiin von Gemmingen-Hornberg, eine Tochter des Freiherrn Hermann von Gemmingen-Hornberg und dessen Ehefrau Pauline Freiin von Ellrichshausen. Deren Mutter, Karoline Wilhelmine Freifrau von Ellrichshausen, geborene Freiin Schilling von Cannstatt, war eine Enkelin des Wilhelm Friedrich Freiherrn Schilling von Cannstatt, der eine Tochter des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach aus dessen Ehe mit Eberhardine Luise von Massenbach, Caroline Luise von Wangen, geheiratet hatte.

Von Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach führen zwei Ahnenlinien zurück auf Maria, die Tochter Kaiser Ferdinands I. Königs von Böhmen und dessen Ehefrau Anna, Königin von Ungarn und Böhmen (1503 bis 1547). Die eine über die Mutter geht über Friedrich III., Herzog von Holstein Gottorp, Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, Albrecht Ferdinand Herzog von Preußen auf den mit Maria vermählten Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg, dessen Tochter der Herzog von Preußen geheiratet hatte. Die andere führt über Friedrich Magnus Markgrafen von Baden-Durlach (geboren 1709), dessen Vater Friedrich VI. Markgrafen von Baden-Durlach und Johann Kasimir Pfalzgraf von Kleeberg, der mit einer Tochter König Karls IX. von Schweden verheiratet war, auf Johann I. Pfalzgraf von Zweibrücken, der eine andere Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg und der Maria zur Ehefrau hatte.

Wladislaw, das Kind

Auf Ferdinand von Oesterreich war die böhmische Krone durch seine Gemahlin Anna, die Schwester und einzige Erbin des 1526 gefallenen Ludwig II. von Ungarn und Böhmen übergegangen. Böhmen war damals in verzweifelter Lage. Nach dem 1471 erfolgten Tode des Böhmenkönigs Georg Podiebrad, der das National-Tschechentum vertrat, war Ludwig nach kurzer Zwischenregierung des polnischen Wahlkönigs Wladislaw 1516 noch im Kindesalter auf den böhmischen Thron gelangt. Der böhmische Adel erwuchs durch diese Lage zu ungeahnter Macht, Streitigkeiten der religiösen Parteien waren an der Tagesordnung, der Bürgerstand lag wegen zahlreicher Bedrückungen und Beschränkungen seiner Rechte in fortwährendem Kampfe mit dem Adel. So war der Uebergang der böhmischen Herrschaft an Ferdinand, den Gemahl der Königin Anna, eine Erlösung für das Land.

Ferdinand beendete die Unruhen

Ueber die Königin Anna aber stammt der Reichsprotektor auch ab von den Luxemburgern auf dem böhmischen Thron, Siegismund und Karl IV. Unter Karl IV. aber wurde in Prag 1348 die erste deutsche Universität ins Leben gerufen, wie die Regierung Karls IV., des Ahnen des heutigen Reichsprotektors, für Böhmen überhaupt Aufschwung und Fortschritt bedeutet hatte. Während von den Söhnen Karls IV. der Ahn von Neuraths, Siegismund, die Mark Brandenburg erhielt, mit der dann der Burggraf von Nürnberg belehnt wurde als mit „des Reiches Erzfandbüchse", regierte der andere, Wenzel, in Böhmen. Es folgte für das Land die unübersehbare Reihe von Unruhen und blutigen Kämpfen, die dann erst durch Ferdinand wieder beendet wurde, ebenso wie heute Böhmen wieder Frieden gefunden hat im sicheren Schutz des neuen Deutschen Reiches.

Das älteste böhmische Herrschergeschlecht

Die Ahnenreihe von Neuraths aber führt noch weiter zurück. Der Vater Karls IV., Johann, hatte die jüngste Tochter des Böhmenkönigs Wenzel II., Elisabeth, geheiratet und war so König von Böhmen geworden. Unter Wenzels Ahnen Ottokar I., der von König Philipp dem Staufer die erbliche Königskrone von Böhmen erworben hatte, gewann das Land durch das schon seit je vorhandene so starke deutsche Element einen ungeheuren Aufschwung. Ottokar I. aber gehörte dem ältesten bekannten böhmischen Herrschergeschlecht, dem der Przemyliden, an, das sich bis zum 9. Jahrhundert hin nachweisen läßt und das fast von Anfang an in engster Beziehung zum Deutschen Reiche, dessen Kaisern seine Könige huldigten, gestanden hatte.

Der erste Protektor des neuen Deutschen Reiches über Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherr von Neurath, knüpft also durch seine Ahnenschaft an eine Tradition an, die Jahrhunderte hindurch die enge Verbindung Böhmens mit dem Deutschen Reiche repräsentiert hat. Das Spiel der Blutslinien hat so einen tiefen Sinn über unsere Tage hinaus erhalten.

Zukunftsfrohes Werbeergebnis

Bis 100 v. H. für tschechische Volksgemeinschaft

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Prag**, 25. April. Die große Werbeaktion der nationalen Volksgemeinschaft, die mit dem Wochenende im ganzen Protektoratsgebiet eingesetzt hat, kann ihre ersten Ergebnisse präsentieren. Der allgemeine Eindruck ist der, daß sowohl in den Städten wie in den Landbezirken die Teilnahme der Bevölkerung überraschend groß war. Vielfach sind schon am 1. Tage des Werbefeldzuges 90 v. H. aller Anmeldungsberechtigten erfaßt worden. In zahlreichen Gemeinden des Olmützer Kreises betrug das Anmeldungsresultat sogar hundert Prozent. Alle Männer vom 21. Lebensjahre an haben sich also in diesen Orten zum Eintritt in die Nationale Volksgemeinschaft gemeldet. In Mähren wurden anläßlich der Werbeaktion in den Dörfern und Städten Umzüge veranstaltet, auf den Hügeln brannte man unter dem Gesang der Nationalhymnen Freudenfeuer ab.

Ein umfassender Ueberblick kann erst am Sonntag nach Abschluß der achttägigen Aktion gewonnen werden. In Prag selbst werden die Anmeldungsformulare erst im Laufe dieser Woche zur Verteilung kommen. Die Presse unterstützt die Werbung ebenso wie Rundfunk und Film mit allem Nachdruck; gleichzeitig erscheinen aber auch warnende Aufrufe gegen jene tschechischen Kreise, die Störungsaktionen versuchen. Als Träger dieser Sabotageversuche werden von den Blättern Angehörige der ehemaligen faschistischen Gemeinde bezeichnet.

Greuelmärchen über Stuttgart

Dieser Tage wurde bekanntlich in Stuttgart die dritte Reichsgartenbau-Ausstellung durch den Reichsernährungsminister eröffnet. Obwohl es die größte derartige Ausstellung ist, die Europa jemals gesehen hat, die allein schon dadurch ein Beweis des Leistungswillens und der Leistungsfähigkeit des deutschen Gartenbaues ist und die von Millionen von Menschen besucht werden wird — waren doch schon am zweiten Ausstellungstag die ersten 100 000 überschritten —, sorgt sich ausgerechnet unser lieber westlicher Nachbar Frankreich um unsere Obst- und Gemüseversorgung, denn dort haben wieder einmal gewisse hetzerische Skribenten nur das aus der Eröffnungsrede des Reichsministers entnommen, was sich leicht in eine verlogene und verleumderische Hetze umbiegen läßt. Das macht man so, indem man einfach wie folgt faselt: „In Deutschland herrscht Mangel an Obst und Gemüse; dieser Mangel konnte durch die „Marktordnung" nicht behoben werden, und er wird auch in Zukunft nicht behoben werden können, weil es an Arbeitskräften fehlt." Frohlockend wird dies dem französischen Volke verkündet, um es über die Pleite der eigenen Einkreisungspolitik hinwegzutäuschen. Es fehlt bloß noch, daß die Hetzer behaupten, wir stünden vor dem Verhungern!

Das könnte uns gleichgültig sein, wenn man damit nicht die „sekundären" Staaten, wie das so schön in England heißt, über die deutsche Kraft täuschen würde, um sie so leichter ins eigene Lager hinüberzuziehen. Wie steht es also mit diesem neuen Stuttgarter Greuelmärchen? Daß die Versorgung mit Obst und Gemüse unzureichend ist, wissen wir selbst, aber das hat weder mit der Marktordnung, noch — zunächst — mit dem Mangel an Arbeitskräften etwas zu tun. Gegen schlechte Ernten infolge ungünstiger Witterung haben auch die Patentdemokratien noch kein Allheilmittel gefunden. Wir machen jedenfalls den Versuch, auch dagegen anzugehen, was gerade die Rede des Reichsminister Darré zeigte, in der auch einer größeren Ertragssicherheit das Wort geredet wurde, vor allem in Württemberg, wo die Obstbäume früher blühen als in Norddeutschland und die Gefahren der strengen Fröste daher größer sind, was sich ja im letzten Jahre besonders zeigte.

Und nun der Mangel überhaupt! Daß der Obst- und Gemüseverbrauch in Deutschland ähnlich wie auf dem Lebensmittelmarkt in den letzten fünf Jahren dank der größeren Verdienstmöglichkeiten und der Beseitigung der riesigen Arbeitslosigkeit ganz erheblich gestiegen ist (Obst von 36,5 Kilogramm je Kopf auf 42,5 Kilogramm, Gemüse von 57,1 Kilogramm auf 58,3 Kilogramm), das erwähnt man in den Hetzmeldungen natürlich nicht. Damit berühren wir aber gleich die Marktordnung. In Frankreich hätte es in gleicher Situation Obst überhaupt nur zu Preisen gegeben, die nur eine kleine Schicht der „raichen Lait" hätte bezahlen können. Das Volk und die verarbeitenden Betriebe aber hätten sehen können, wo sie bleiben. Bei uns hat die Marktordnung wenigstens für eine einigermaßen gerechte Versorgung aller Verbraucher Sorge getragen. Auch die beste Marktordnung kann aber nicht mehr verteilen, als gewachsen ist, wenigstens nicht im devisenarmen Deutschland. Aber daran sind ja nicht wir schuld, sondern — Versailles.

Dem Führer allein ist es aber zu verdanken, daß durch die Ausweitung zum großdeutschen Raum auch hinsichtlich der Gartenbauerzeugnisse eine wesentliche Stärkung unserer Versorgung erzielt wurde (Altreich 175,9 Millionen Obstbäume, großdeutscher Raum 247,5 Millionen, also auf 100 Einwohner statt 259 nun 287 Obstbäume). Dabei entfallen im Protektoratsgebiet auf 100 Einwohner sogar 459 Obstbäume. Diese Steigerung wird noch bedeutungsvoller, wenn sie nach den einzelnen Obstsorten aufgegliedert wird. So beträgt z. B. die Zahl der Apfelbäume je 100 Einwohner im großdeutschen Raum 120, im Protektoratsgebiet 137 und in der Ostmark sogar 191. Bei Birnen liegt der gesamte Reichsdurchschnitt je 100 Einwohner bei 49 Bäumen, in der Ostmark dagegen bei 97 Stück. Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Gemüsebau.

Und was schließlich den Kräftemangel anbelangt, so kümmern wir uns wenigstens rechtzeitig darum, er ist aber aus einer gesunden Kraftentfaltung des ganzen deutschen Volkes herausgewachsen und kommt letzten Endes wieder dem ganzen deutschen Volke zugute. Darum wird man im neuen Deutschland vergeblich Ausschau halten nach bemitleidenswerten Bildern hungernder Arbeitsloser und zerlumpter Bettler, wie in den vielgerühmten Demokratien. In dieser Beziehung wird man sich aber auch weiterhin taub und blind stellen, um so rühriger aber die Hetztrommel rühren. An den Tatsachen ändert das aber nichts. Und das ist die Hauptsache! —pi.

De Monzie bei Oberst Beck

Hoher Orden für den französischen Gast

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 26. April. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, der an der Einweihung einer mit französischem Geld erbauten Bahnlinie in Westpolen teilgenommen hat, wurde von Oberst Beck empfangen. Obwohl das Gegenteil behauptet wird, hält man es doch allgemein für sicher, daß die Besprechungen politischen Charakter gehabt haben, zumal de Monzie schon des öfteren zu vertraulichen Missionen nach Polen geschickt worden ist. Ueber den Inhalt seiner Gespräche hat der Franzose, der übrigens mit dem Orden Polonia Restituta ausgezeichnet wurde, Stillschweigen bewahrt. Er sagte lediglich, Frankreich werde bei dem Werke der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens stets treu an der Seite seines polnischen Verbündeten stehen.

Der Führer ehrt verdienten General

Generaloberst von Rundstedt Chef des Infanterie-Regiments 18

Bielefeld, 25. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Generaloberst von Rundstedt zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt.

Die Uebergabe des Regiments an Generaloberst von Rundstedt wurde am Dienstag durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, vorgenommen. Das Infanterie-Regiment 18 war in der Nähe von Bielefeld zu einer Ehrenparade angetreten, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Nach Ansprachen des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch und des Generaloberst von Rundstedt beschloß ein Parademarsch die militärische Feier.

Generaloberst von Brauchitsch verwies in seiner Ansprache darauf, daß das Infanterie-Regiment Nr. 18 die stolze Tradition zweier hervorragender Regimenter der alten Armee fortsetze. Zwei Kompanien des ehemaligen 7. lothringischen Infanterie-Regiments 158 erstürmten am 2. Juni 1916 das Fort Vaux der Festung Verdun unter Führung des Leutnants Rackow. Aber auch das Infanterie-Regiment 18 selbst habe sich in der Zeit seines Bestehens schon eine eigene Tradition entwickelt, denn es gehöre zu den Stammregimentern des ehemaligen deutschen Hunderttausend-Mann-Heeres.

Labour-Partei gegen Wehrpflicht

Morgen Beratung im britischen Kabinett

London, 25. April. Der Exekutivausschuß der Labour-Partei faßte am Dienstag eine Entschließung, in der die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Großbritannien abgelehnt wird. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht würde nicht die Verteidigungsfähigkeit Großbritanniens stärken, sondern eine schädigende Uneinigkeit im Lande hervorrufen und das wirtschaftliche Leben des Landes in Unordnung bringen. Das Kabinett wird sich nunmehr, wie halbamtlich bestätigt wird, am Donnerstag mit dieser Frage befassen. Nach der Absage der Labour-Partei ist es trotz des von Frankreich ausgehenden Druckes angeblich fraglich geworden, ob die britische Regierung an diese Maßnahme herangehen werde. Die Regierung wünscht, wie man sagt, alles zu vermeiden, was zu einer Spaltung der Einheitsfront im Unterhaus führen könnte.

Dänemark ruft Jahrgang 1918 ein

Besondere Sicherheitsmaßnahmen

Kopenhagen, 25. April. Im Hinblick auf die internationale Lage hat die dänische Regierung am Dienstag die vier großen Parteien des Reichstages davon unterrichtet, daß sie schon jetzt die ausgebildete Mannschaft zum Heer einberufen werde, die eigentlich erst zu den Herbstmanövern einberufen werden sollten. Auch bei der Kriegsmarine werden entsprechende ergänzende Einberufungen vorbereitet. Damit soll ein „Vakuum in der Verteidigungsbereitschaft Dänemarks" überbrückt werden. Bei den Einberufungen zum Heer handele es sich um den Jahrgang 1918 mit rund 8000 Mann, bei den Einberufungen zur Marine um etwa 1000 Mann verschiedener Jahrgänge.

Komintern will Unruhen am 1. Mai

Warschau, 25. April. Die Moskauer Kominternkreise haben weitgehende Vorbereitungen getroffen, um am 1. Mai kommunistische Kundgebungen und Streikaktionen in der ganzen Welt zu veranstalten. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der die Kominternaktion leitet. Der Kominternausschuß in London hat bereits über eine halbe Million kommunistische Flugblätter und Aufrufe verteilt, worüber die „Prawda" mit größter Freude berichtet. Für Frankreich sind ebenfalls größere Aktionen geplant.

Nach den Weisungen der Komintern proklamieren die französischen Kommunisten einen Generalstreik am 30. April als Protest gegen die Sondererlasse des Ministerpräsidenten Daladier und gegen die Aufhebung der vierzigstündigen Arbeitswoche. Die Kominternleitung setzte den Termin dieses Generalstreiks in Frankreich auf den 30. April fest, um diese Streikaktion mit der 1.-Mai-Kundgebung zu verbinden. Die sowjetrussische Presse greift die Regierung Daladier scharf an und stellt eine großangelegte Protestaktion der französischen Volksmassen in Aussicht.

Senator Lundeens Dollarrausch

USA. soll nun auch Grönland ankaufen

Neuyork, 25. April. Wie „New York Sun" meldet, hat Bundessenator Lundeen dem Kongreß nicht nur empfohlen, die holländischen Kolonien Curacao und Guayana, sondern auch Dänemarks einzige Kolonie Grönland für die Vereinigten Staaten zu erwerben. In allen Fällen wird der „Ankauf" aus strategischen Gründen gefordert. Während Curacao und Guayana als zusätzlicher Schutz für den Panama-Kanal dienen sollen, soll Grönland offenbar zur Anlage von angeblich defensiven Flugzeugstützpunkten dienen.

In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, daß in der USA.-Presse mit verdächtiger Häufigkeit neuerdings gegen die Anwesenheit einer deutschen Lufthansa-Vertretung auf Island polemisiert wird. Vom „Ankauf" Islands ist allerdings bisher noch nicht die Rede.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 27. April	Freitag, 28. April	Samstag, 29. April
5.45 Morgenlied. Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliches
6.00 Gymnastik	6.00 Gymnastik	6.00 Gymnastik
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte	8.10 Gymnastik	8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht — Marktberichte
8.10 Gymnastik	8.30 Musik am Morgen	8.10 Gymnastik
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen	9.20 Für dich daheim	8.30 Wohl bekomm's! Morgenmusik
9.20 Für dich daheim	10.00 Eine Schulklasse besucht den Bürgermeister	9.20 Für dich daheim
10.00 Volksliedsingen	10.30 Aus Zeit und Welt	10.00 Der Weg zur Ordensburg Hörfolge v. Joh. Anleiten
10.30 Sendepause	11.30 Volksmusik und Bauernkalender	11.30 Volksmusik und Bauernkalender — Wetterbericht
11.30 Volksmusik und Bauernkalender	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.00 Mittagskonzert	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
13.15 Mittagskonzert	14.00 Zur Unterhaltung	14.00 Bunte Volksmusik
14.00 Berühmte Sänger — beliebte Orchester	16.00 Und nun klingt Danzig auf	15.00 Gute Laune!
16.00 Nachmittagskonzert	17.00 „Zum 5-Uhr-Tee"	16.00 Aus allen deutschen Gauen
18.00 „Es steht ein Lind im jenem Tal . . ."	18.00 Alleweil lustig und fidel	17.30 Tanzende Tasten
18.30 Aus Zeit und Leben	18.30 Aus Zeit und Leben	18.00 „Tonbericht der Woche"
19.00 „Zoppot ruft!"	19.00 Die Opern des Reichssenders Stuttgart. XVII. „Die Walküre" v. Richard Wagner Dazwischen: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes Anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau	19.00 „Eins ins andere"
19.30 Der Coro Belmonte singt		20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
19.45 Kurzberichte		20.15 Unterhaltungs- und Tanzmusik
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes		21.15 „Alle Neune" Ein Kegelspiel um Leute von gestern und heute
20.15 „Unser singendes, klingendes Frankfurt"		22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes Wetter- und Sportbericht
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes Wetter- und Sportbericht	22.00 bis 22.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württ. und bad. Sportvorschau	22.30 „Wir tanzen in den Sonntag"
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik	23.00 Tanzmusik	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	

Hör Rundfunk mit Volksfunk
RUNDFUNK UND BEWEGUNG
Wöchentlich 10 PFENNIG

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nachrichten aus aller Welt

Neues Zellwolle-Verfahren gefunden

Eigenbericht der NS-Presse

soe. **Hirschberg**, 26. April. Der schlesischen Zellwolle-Aktiengesellschaft ist jetzt nach zweijährigen Versuchen die Entwicklung eines neuen vereinfachten Verfahrens zur Zellwolle-Herstellung gelungen. Die bereits für Großbetrieb ausgebaute Methode besteht in einer direkten Naßverarbeitung von Kiefernstoff mittels Sulfatverfahren unter Ausschaltung der bisher auftretenden Geruchs- und Staubbildung. Die Verarbeitung von Kiefernholz hat den Vorteil, daß damit ein deutscher Rohstoff ausgenutzt werden kann, der in großen Mengen vorhanden ist, nämlich 40 v. H. des gesamten Waldbestandes.

Oder-Donau-Kanal – 315 km lang

Eigenbericht der NS-Presse

rk. **Gleiwitz**, 25. April. Ueber den Bau des Oder—Donau-Kanals, der zukünftigen Verkehrsader zwischen Schlesien und Südosteuropa, wurden auf einer Jahrestagung der Eisenhütte Oberschlesien neue Einzelheiten bekanntgegeben. Der Kanal wird 315 Kilometer lang und so breit angelegt werden, daß auch 1000-Tonnen-Schiffe bis zu 80 Meter Länge und 9,2 Meter Breite ihn benutzen können. Zwei Staubecken, eines in der Oder selbst, das andere in der Mokrau, sollen die Großschiffahrtsstraße speisen.

Sendungen in Arabisch und Africaan

Ausbau des Rundfunknachrichtendienstes

Berlin, 25. April. Der deutsche Rundfunknachrichtendienst in fremden Sprachen wird ständig weiter ausgebaut. Nachdem seit dem 21. April zu dem englischen Nachrichtendienst über die Reichssender Köln und Hamburg von 20.15 bis 20.30 Uhr ein zweiter von 22.15 bis 22.30 Uhr getreten ist, beginnen am Dienstag Nachrichtensendungen in arabischer Sprache und in Africaans.

Auf einem Kissen weggeschwemmt

Wunderbare Rettung eines Kindes

Rehau (Bayer. Ostmark), 25. April. Auf einer Brücke, die über einen Bach führt, wurde ein Personenkraftwagen von einem Lastauto angefahren und zur Seite geschoben. Einer der Kraftwagen rannte dann einen Kinderwagen an, der umfiel. Das Kind stürzte in den Bach, kam aber auf ein Kissen zu liegen und schwamm mit diesem weiter. Der Lastkraftwagenlenker und ein Fußgänger bargen das Kind und auch den Fahrer des Personenkraftwagens, der bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen erlitten hatte und ebenfalls ins Wasser gestürzt war. Auch das Kindermädchen war verletzt worden und mußte ebenso wie der verunglückte Fahrer in ein Hofer Krankenhaus eingeliefert werden.

2800 Kisten mit spanischen Kunstwerken in Genf

Eigenbericht der NS-Presse

hl. **Genf**, 26. April. Der von der spanischen Regierung nach Genf entsandte Generaldirektor der Schönen Künste im spanischen Erziehungsministerium, Eugen d'Ors, der mit der Zurückbeförderung der nach Genf verschleppten Kunstschätze Spaniens betraut ist, erklärte, daß, abgesehen von Schäden durch die Verpackung, die Kunstwerke unbeschädigt seien. Die Zurückschaffung der Kunstwerke wird in Kürze vor sich gehen. Insgesamt lagern in Genf 2800 Kisten mit Kunstwerken, darunter Gemälde von Tizian, Raffael, Rembrandt, Velasquez, Goya, Rubens, Brueghel usw. Aus Madrid kamen allein 6700 Kunstwerke. Das berühmte Gemälde Goyas „Das Begräbnis des Grafen Orgaz" wurde auf der Bahnstation von Toledo gefunden.

Die Bolschewisten haben eine große Anzahl von Bildern verschandelt. So wurden in das aus dem 12. Jahrhundert stammende Gemälde „Anbetung der Weisen" die Buchstaben der marxistischen und anarchistischen Organisation f. a. i. und c. n. t. eingekratzt. Der Irrweg dieser Bilder ging von Madrid nach Valencia, Barcelona, Figueras zur spanisch-französischen Grenze, wo sie zuerst festgehalten wurden, um dann nicht — wie beabsichtigt — nach Paris, sondern nach Genf transportiert zu werden. Wie Professor d'Ors erklärte, folgten während des Krieges dem Vormarsch der nationalen Truppen vielfach Kunstsachverständige, die die Kunstschätze sofort in Sicherheit brachten.

Zwei Bootsunglücke – Elf Tote

Bukarest, 25. April. Auf der Donau bei Ismail ereigneten sich zwei schwere Unglücksfälle. Ein Boot mit 18 Insassen kenterte bei hohem Wellengang. Sieben Personen ertranken. Kurz darauf kippte ein zweites Boot mit vier Insassen um. Auch diese vier Personen fanden den Tod in den Wellen.

Handelsverhandlungen London-Moskau

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 25. April. Handelsminister Hudson, der im Unterhaus über Verlauf und Ergebnisse seiner letzten Handelsmission befragt wurde, teilte mit, daß in Kürze auch Wirtschaftsverhandlungen mit Sowjetrußland stattfinden würden. Die Verhandlungen mit Polen seien auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen, die erst beseitigt werden müßten. Weitere Verhandlungen seien gegenwärtig nicht in Aussicht genommen.

Aus Württemberg

Gautag der Beamten vom 19.–21. Mai

Reichsbeamtenführer Reef und Gauleiter Murr sprechen

Stuttgart, 25. April. Vom 19. bis 21. Mai findet in Stuttgart der zweite Gautag des Amtes für Beamte Gau Württemberg-Hohenzollern statt. Das Programm des diesjährigen Gautags der Beamten sieht für die beiden ersten Tage Sondertagungen für die Politischen Leiter einschließlich der Vertrauensmänner vor. Am Vormittag des 21. Mai finden dann für die einzelnen Sparten der Beamtenschaft Sondertagungen statt, wobei die verschiedenen Reichsstellenleiter im Hauptamt für Beamte, Berlin, sprechen werden. Der Gautag findet seinen Abschluß mit einer Großkundgebung. Der Reichsbeamtenführer Hermann Reef und Gauleiter Reichsstatthalter Murr werden hierbei vor den rund 30 000 schwäbischen Beamten sprechen.

Mädchen auf dem Gehweg überfahren

Tödlicher Unfall — Fahrer geflüchtet

Stuttgart, 25. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute vormittag unter der Eisenbahnbrücke am Nordbahnhof. Dort wollte ein stadtauswärts fahrender auswärtiger Lastkraftwagen einen anderen in dem Augenblick überholen, als sich ein Straßenbahnzug auf gleicher Höhe befand. Dadurch wurde der Lastwagen abgedrängt, so daß er anscheinend keine andere Möglichkeit mehr sah, als auf den Bürgersteig zu fahren. Ein etwa zehn Jahre altes Mädchen kam dabei unter die Räder und wurde tödlich verletzt. Sicher trifft den Fahrer des Wagens, der überholen wollte, mehr Schuld als den übrigens geflüchteten Lenker des Wagens, der das Kind überfuhr.

Schwäbische Jungbannführer in Sonthofen

Stuttgart, 25. April. Am Montag sind alle Jungbannführer der Schwäbischen Hitler-Jugend unter Führung von Bannführer Roller, dem Jungvolkbeauftragten des Gebietes 20 (Württemberg), geschlossen nach Sonthofen gefahren, wo sie in der Ordensburg eine Woche lang zu einer Schulungstagung zusammengefaßt sind. Die Führer des schwäbischen Jungvolks werden Gelegenheit haben, den Betrieb in der Ordensburg und in der Adolf-Hitler-Schule eingehend zu besichtigen und wertvolle Einblicke in die Erziehungsmethoden der deutschen Jugendauslese erhalten. Außerdem soll bei dieser Schulungswoche eingehend die Frage der Jungvolk-Flugzeugmodellgemeinschaften besprochen werden. Das NSFK. hat zu Flügen zwei Motormaschinen zur Verfügung gestellt durch die Württembergs Jungbannführer auch fliegerisch geschult werden.

Juden lernen arbeiten

Haigerloch, 25. April. Sämtliche arbeitsfähigen Juden aus Haigerloch sind vom Arbeitsamt zu Arbeiten an der Reichsbahnstrecke Horb-Neckarhausen herangezogen worden. Die Juden werden — getrennt von den deutschblütigen Arbeitern — in geschlossener Arbeitskolonne eingesetzt und erhalten Stundenlohn. Täglich werden sie in Omnibussen an die Arbeitsstellen gebracht. Damit ist den Parasiten Gelegenheit zu praktischer Betätigung geboten.

„Deutsches Land in Afrika"

Stuttgart, 25. April. Unter dem Titel „Deutsches Land in Afrika" hat die Amtsleitung Film der Reichspropagandaleitung in Zusammenarbeit mit einer deutschen Afrika-Expedition einen Kolonialfilm herausgebracht, in dem nicht nur die durch deutschen Fleiß und deutsche Energie kultivierten Gebiete unseres geraubten ehemaligen Kolonialbesitzes in Afrika gezeigt werden, sondern auch die unwegsamen Gebiete in Steppe und Busch. Der Film gibt zugleich ein eindrucksvolles Bild von dem Leben auf einer deutschen Farm. Er ist mit Zustimmung des Leiters des Hauptamtes für Kolonialpolitik der NSDAP., Ritter von Epp, und allen zuständigen Stellen der Partei und des Staates, herausgebracht worden und wird durch die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern schon zu Beginn des kommenden Monats in allen Städten unseres Gaugebiets vorgeführt werden.

Das eigene Kind ertränkt

Ravensburg, 25. April. Die 27 Jahre alte Sofie Rist aus Bachau, Gde. Tafertsweiler (Kr. Sigmaringen), hatte sich wegen vorsätzlichen Totschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 23. November 1938 auf der Ostrachbrücke bei Beizkofen (Kr. Saulgau) ihren sieben Monate alten Buben in die hochgehende Ostrach geworfen, so daß das Kind ertrank. Die Tat ist um so verwerflicher, als keinerlei wirtschaftliche Notlage die Angeklagte dazu bewogen hatte. Bei der Vernehmung im Gerichtssaal log die Angeklagte in unverschämter Weise und tat alles, um die Verhandlung zu erschweren. Wie der ärztliche Sachverständige erklärte, sei die erblich sehr belastete Angeklagte zur Zeit der Tat vermindert zurechnungsfähig gewesen, doch könne ihr der Schutz des Paragraphen 51 nicht zugebilligt werden. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf drei Jahre und sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

DAF. übernimmt Siedlungs-Gesellschaft

Stuttgart, 25. April. Laut Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde die Württembergische Bodensee-Siedlungs-Gesellschaft unter dem Namen „Neue Heimat" zu einer Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsbau-Gesellschaft der Deutschen Arbeitsfront für den Gau Württemberg-Hohenzollern erweitert. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Stuttgart verlegt, während in Friedrichshafen eine Zweigstelle verbleibt. Das Gesellschaftskapital wurde von 0,177 auf 1 Million Mark erhöht und in vollem Umfang von der DAF. gezeichnet. Das Kapital der bisherigen Gesellschaft wurde durch die Treuhandgesellschaft für wirtschaftliche Unternehmungen und die Gewobag (Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsbau-AG.) übernommen.

Dem Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft gehören an: Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Fritz Schulz, Landesplaner und Leiter des Gauheimstättenamtes, Oberbaurat Bohnert, Kreisleiter des Kreises Friedrichshafen Seibold, Geschäftsführer der Treuhandgesellschaft für wirtschaftliche Unternehmungen mbH. Berlin (Deutsche Arbeitsfront) Ludwig Bierlein und BM. Bärlin-Friedrichshafen. Zum Geschäftsführer wurde Architekt und Stadtrat Hans Schönbein bestellt.

Die neue Gesellschaft hat sich als Hauptaufgabe gestellt, gesunde und billige Wohnungen für den schaffenden deutschen Menschen nach den Richtlinien des Reichsorganisationsleiters und Leiters der DAF., Dr. Ley, zu erstellen. Zur Zeit wird das bekannte Bauvorhaben in Friedrichshafen bearbeitet, das die Errichtung von 600 Wohnungseinheiten für das Jahr 1939 und 600 weitere Wohnungen für das kommende Jahr vorsieht. Andere Bauvorhaben im Raume Stuttgarts sind in Vorbereitung. In Friedrichshafen besitzt die Gesellschaft 120 Wohnungen und 23 Siedlerstellen.

Quillola — Nimm Quillola für die Kleider, Hüte, Strümpfe und so weiter!

In der Hauptrolle

Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

22. Fortsetzung.

„Es war sehr einsam in Herald Hills", sagte er leise, dann wandte er sich erneut an Charlotte.

„Wie lange wirst du bleiben, Charly?"

„Eine Woche, wenn ihr mich so lange haben wollt."

Eine Woche! Es bestand durchaus die Möglichkeit, daß man noch eine Woche am Leben blieb. Eine ganze Woche! War sie vorbei und Charly war fort, dann mochte die Nacht kommen. Gut, wenn sie bald kam!

„Bist du sehr müde von der Reise, Charly?"

„Sehe ich aus, als ob ich müde wäre?"

Nein, so sah sie nicht aus, und man konnte Charly fragen, ob es ihr recht wäre, eine erste Fahrt in die Stadt zu machen.

„Natürlich, auch ist mein Koffer noch auf der Bahn, Percy."

„Gut, bis gleich", er nickte Charlotte und Phöbe zu und eilte die Treppe hinauf in sein Zimmer. Er nahm zwei Stufen mit jedem Satz, seit langem hatte Phöbe ihren Bruder nicht anders als im gemessenen Schritt diese Stufen steigen sehen.

„Ich danke Ihnen, Miß Lenz", sagte Phöbe leise, als Percys Schritt im Treppenhaus verhallt war, „Sie sind eine wundervolle Schauspielerin."

„Bin ich das?" Charlottes Frage klang bitter. Sie ging zurück ins Zimmer, in dem noch immer Peter Storkows zweifelhafter „Vertrag" auf dem Frühstückstisch lag. Sie überflog ihn noch einmal, dann zerriß sie das Papier und warf die Fetzen auf die glimmenden Buchenscheiten des Kamins.

Eine wundervolle Komödiantin! Ja, das war nichts anders, als ein Spiel! Wer war dieser Percy Gloster, und was hatte sie mit ihm zu schaffen? Dennoch scheute sie sich, das Porträt Percys, das zwischen vielen anderen hing, und doch den ganzen Raum zu beherrschen schien, anzusehen. Sie wünschte, es nie erblickt zu haben. Dann wäre es leichter gewesen, aus diesem Hause fortzugehen. Nun aber hatte das Spiel begonnen und niemand wußte, wie es ausging...

Leise war ihr Phöbe gefolgt, sie schloß vorsichtig die Tür, die zur Halle führte.

„Ich habe diesen lächerlichen „Vertrag" verbrannt, Phöbe", sagte Charlotte Lenz und sie wies auf den Kamin. „Für das, was jetzt geschieht, bedarf es seiner nicht mehr."

„Es war furchtbar, Miß Lenz," flüsterte sie, „jeden Augenblick glaubte ich, Percy müsse alles durchschauen. Wie konnte ich nur hoffen, daß dies Spiel gelingen könne?"

„Es gibt nichts zu durchschauen, und vielleicht ist es gar kein Spiel," sagte Charlotte ernst.

„Ich verstehe Sie nicht, Miß Lenz."

„Ich verstehe mich selbst nicht, Phöbe, aber ich weiß, daß es jetzt besser ist, wenn du mich nicht mehr „Miß Lenz" nennst, auch dann nicht, wenn wir allein sind."

„Gewiß, Charly," sagte Phöbe Gloster, und die wenigen Worte klangen wie der Anfang einer Lektion, die ein Schulmädel auswendig lernte.

Ueber sich hörten sie den unruhigen Schritt Percys.

Da war der Schreibtisch, so peinlich aufgeräumt, als wäre nie an ihm gearbeitet worden. Da waren die handkolorierten Stiche alter Schiffe an den Wänden und die dunkelroten Lederrücken der Bibliothek. Alles war wie sonst und alles war völlig anders. Percy ging auf und ab wie eine Schildwache und erst als die kleine Uhr auf dem Kamin ihr zartes Glockenspiel des Stundenschlags ertönen ließ, hemmte er den Pendelgang und trat zum Schreibtisch. Er hob den Hörer und wählte die Nummer des Ministeriums. Nach wenigen Sekunden meldete sich die Zentrale, die ihn sogleich mit dem Minister verband.

„Sir Anthony", sagte er, und seine Stimme klang gleichmütig, „ich habe heute einen leichten Schwindelanfall erlitten und ich wäre dankbar, wenn ich acht Tage meines Urlaubs bereits jetzt bewilligt erhalten könnte."

„Werden acht Tage genügen, Sir Percy? Sie können bei Ihrem Gesundheitszustand selbstverständlich jederzeit Urlaub nehmen. Parker wird Ihr Ressort übernehmen."

„Ich danke Ihnen."

„Nichts zu danken, lieber Sir Percy, und alles Gute für Ihre Gesundheit."

Das Gespräch war zu Ende.

Percy wartete noch einige Sekunden, den Hörer am Ohr, dann hängte er ihn ein. Sein Anruf war nicht unerwartet gekommen und auch der Mann, der in die Bresche sprang, war bereits gefunden. Welche Gnade, daß man ihn nicht entließ, daß man wartete, bis er selbst erkannt hatte, daß die Partie verloren war! Wer aber, außer ihm und Dr. Fenn, konnte wissen, daß die Kugel sich gelöst hatte? Stand es ihm bereits auf der Stirn geschrieben? Er tastete nach einer Zigarette, aber das Etui war leer. Drunten in der Halle stand ein kleiner unauffälliger Holzkasten, man konnte eine Münze einwerfen und sich Zigaretten ziehen. So bequem war das alles eingerichtet, so praktisch... Man hob den Hörer und konnte mit dem Minister sprechen, man drückte einen Knopf und ein Diener trat ein, man warf einen Schilling in den Zigarettenautomaten, den sie einem in die Halle gesetzt hatten und... Und doch konnte keiner die Kugel aufhalten, die sich gelöst hatte und nicht mehr verkapseln wollte. Es war unmöglich, jetzt sogleich hinunterzugehen. Percy zog die Schreibtischlade auf, vielleicht, daß dort noch Zigaretten lagen. Nein, eine Dose Tabak war da und eine zerbrochene Pfeife. Er entsann sich genau, wann er sie zerbrochen hatte. Ein Wort von Mabel hatte genügt. „Pfeifenrauchen ist abscheulich und macht dich älter..." Ja, da hatte man die Pfeife zerbrochen. Er begriff es nicht mehr. Wer war Mabel? Es war schwer, sich ihrer zu entsinnen. Dennoch dankte er es ihr, daß er nun ein gezeichneter Mann war, der einen langsamen, schrecklichen Tod sterben mußte. Nein, hundert Tode und höllische Qualen. Mabels Mann hatte sich wunderbar gerächt, und die Frau, die er schon verloren hatte, war sein. Ihm gehörte der Sieg! — In der anderen Ecke der Schreibtischlade lag der Revolver. Gut, er konnte liegenbleiben, Dr. Fenn glaubte nicht an die Gefahr geistiger Umnachtung. Da, der dunkle Kasten enthielt die Orden. Man würde sie nie mehr tragen, und hier in der Ledermappe war einiges, was noch vernichtet werden mußte. Auch eine Abschrift des Testaments war dabei. Percy zog sie hervor und ihm schien plötzlich, als müsse er etwas daran ändern. Mit der einfachen Verfügung, daß sein Vermögen und Besitz ganz und ungeteilt an seine Schwester Phöbe falle, war es nicht mehr getan, dennoch konnte er nicht sagen, was er geändert wissen wollte. Auch das hatte noch Zeit. Mindestens eine Woche, eine ganze, lange Woche.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

765 Mark Verlust pro Minute!

Ruf an alle: Helft Brände verhüten!

Eine alte Erfahrung lehrt, daß mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Zahl der Brände erheblich ansteigt. Helft Brände verhüten! heißt daher die Forderung, mit der sich die Arbeitsgemeinschaft Schadenverhütung im neuesten Heft ihrer Zeitschrift „Kampf der Gefahr" an die Oeffentlichkeit wendet.

Helft Brände verhüten! An Hand aufschlußreichen Zahlenmaterials wird diese Forderung jedermann deutlich gemacht. Durch Brände verliert das deutsche Volk im Jahre 400 Millionen Mark, an jedem Tag mehr als eine Million, in einer einzigen Stunde 46 000 Mark und in einer kleinen Minute 765 Mark. Anders ausgedrückt: durch Brände wird ein jährlicher Schaden angerichtet, der dem Wert von 200 Millionen Pfund Wurst entspricht, zwei Millionen Zentnern. Das heißt: einer Menge, für deren Abtransport man 6667 Eisenbahnwaggons benötigen würde, das wären 111 Güterzüge mit einer Länge von 56 Kilometer. Oder noch deutlicher gesagt: durch Brände werden alljährlich Werte vernichtet, von denen eine vierköpfige Familie 10 Millionen Wochen oder 192 308 Jahre leben könnte; oder 3205 Familien 60 Jahre lang!

Fast immer ist Leichtsinn die Ursache eines Brandes, denn 75 v. H. aller Brände sind vermeidbar. Aus Leichtsinn und Unachtsamkeit werden jährlich 400 Millionen Mark verschleudert, 300 000 Arbeitskräfte werden der Produktion entzogen, 300 000 Arbeitskräfte, die praktisch also brachliegen. Grund genug, daß jeder einzelne sich auf seine Pflicht besinnt und mit allen Kräften bestrebt ist, daran mitzuhelfen, Brände zu verhüten und damit sich selbst und seinem Volke unermeßliche Werte zu erhalten.

Wiederholungsübungen für das SA.-Wehrabzeichen

Die ersten Wiederholungsübungen 1939 für das vom Führer zum Wehrabzeichen erhobene SA.-Sportabzeichen werden nunmehr einheitlich in der ganzen Gruppe Südwest am Sonntag, dem 14. Mai, durchgeführt. In allen Städten und Dörfern werden an diesem Tage die Träger des SA.-Wehrabzeichens antreten, um durch die Tat ein Bekenntnis zur wehrhaften Erziehung und Ertüchtigung des deutschen Menschen abzulegen.

Die Schulen hören die Führer-Rede

Da der Führer am Freitag von 12 bis 13.30 Uhr im Reichstag zum deutschen Volke und zur Welt spricht, hat Reichserziehungsminister Rust angeordnet, daß der Unterricht an diesem Tage von 12 Uhr ab ausfällt und dafür sämtliche Lehrer und älteren Schüler zum gemeinschaftlichen Empfang der Führer-Rede zu versammeln sind. In den Volksschulen nehmen die Schüler und Schülerinnen des siebenten und achten Schuljahres, in den mittleren und Höheren Schulen die Schüler und Schülerinnen von der dritten Klasse einschließlich ab am Gemeinschaftsempfang teil.

Festschmuck für die Dienstgebäude am 1. Mai

Der Reichsmnister des Innern gibt bekannt: Wie in den Vorjahren, so sind auch in diesem Jahre am 1. Mai die Dienstgebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes in der üblichen Weise zu schmücken.

Münzfernsprecher die ganze Nacht über zugänglich

Das Postamt Calw hat gestern eine öffentliche Fernsprechstelle auf dem Marktplatz in Calw in Betrieb genommen. Es handelt sich um eine vor dem Landratsamt aufgestellte, neuzeitliche Fernsprechzelle mit Münzfernsprecher, die von jedermann zu allen Tageszeiten benützt werden kann. Die Sprechzelle ist nachts beleuchtet. Die neue, schon seit einiger Zeit geplante Einrichtung bietet nicht nur den Vorteil, daß der von einigen Stadtgebieten aus recht weite Weg zum Postamt für Nichtbesitzer eines Fernsprechers eine Kürzung erfährt, man kann jetzt vor allem auch in der Zeit von 21 bis 7 Uhr, wo die öffentliche Fernsprechstelle im Postamt geschlossen ist, von der neuen Fernsprechstelle am Markt aus Orts- und Ferngespräche führen. Wir sind gewiß, daß diese begrüßenswerte Neueinrichtung unseres Postamts dankbaren Anklang finden wird.

HJ-Führerlehrgang des Bannes 401 in Pforzheim

44 Gefolgschaftsführer, Fähnleinführer und Hauptscharführer des Bannes 401 sind zur Ausbildung in Pforzheim zusammengefaßt. Die Lehrgangsleitung hat der L-Stellenleiter des Bannes, Hauptgeff. Kaupp. Die Ausbildung leitet Ltn. Schulz. Das Ziel des Lehrgangs ist die Ausbildung der Führerschaft in den Grundformen des Exerzierens, der Kommandosprache, der Schieß- u. Geländesportausbildung. Außerdem werden weltanschauliche Vorträge von Kreisleiter Wurster und Bannführer Riedt durchgeführt. Wenn die Gefolgschafts- und Fähnleinführer den Lehrgang verlassen haben, werden sie in ihren Einheiten den Geländesport und den Schießsport selbst durchführen. Nach diesem Lehrgang werden noch weitere Lehrgänge durchgeführt, zu dem die unterste Führerschaft bis zum Führernachwuchs eingezogen wird. Es ist zu erwarten, daß sich diese Ausbildung in Bälde in allen Gefolgschaften und Fähnlein auswirken wird.

Der älteste SA-Mann des Kreises in Unterreichenbach

Den ältesten aktiven SA.-Mann im Kreis hat der Sturmbann II/172 in seinem Sturm 15/172 Unterreichenbach. Es ist der 71jährige Scharführer Ehinger, der bei einem Aktiv-I-Sturm seit Jahren regelmäßig seinen Dienst tut. Ehinger läßt keinen Dienst aus und hat erst kürzlich wieder einen 25-Kilometer-Marsch mit dem Sturm durchgeführt. Die Haltung dieses Mannes ist ganz vorzüglich, auch beim Sport, den er genau so mitmacht wie seine zwanzigjährigen Kameraden. Demnächst wird er sich auch um das SA.-Wehrabzeichen bewerben. Ehinger ist ein glänzendes Beispiel von Wehrfreudigkeit und Körperbeherrschung bis ins hohe Alter.

Sparen, eine volkswirtschaftliche Losung

In den letzten Monaten haben viele Unternehmen und Organisationen Rechenschaft über ihre Entwicklung im Jahre 1938 erstattet. Aus den Berichten geht immer wieder hervor, welche großen Erfolge die deutsche Wirtschaft dank der sicheren politischen Führung erzielen konnte. Die stetige Zunahme des Volkseinkommens, insbesondere des Arbeitseinkommens aus Lohn und Gehalt, war einer Stärkung der Sparkraft breitester Volksschichten zuträglich. Es wird immer wieder offenbar, daß der Sparer, der auf den unmittelbaren Verbrauch von Einkommensteilen in der Gegenwart verzichtet, dadurch auch von der güterwirtschaftlichen Seite her die derzeitig noch notwendige Ausdehnung der Investitionssphäre der nationalen Wirtschaft erleichtert.

So gesehen ist das Sparen im besten Sinne des Wortes eine volkswirtschaftliche Losung geworden. Diese Gedankengänge haben insbesondere Bedeutung für die Sparinstitute, namentlich für die öffentlichen Sparkassen, in der Vergangenheit und in der Zukunft. Der Sparer hat heute eine doppelte Funktion, nämlich die finanzielle und die güterwirtschaftliche. Sie kann bei der heutigen Anspannung aller Produktionskräfte nicht hoch genug bewertet werden.

Der Sparer steht heute mit in vorderster Linie im Kampf um die wirtschaftliche Selbstbehauptung. Jeder, der Ersparnisse bildet und sie einer zweckvollen Verwendung der Sparinstitute zuführt, leistet damit einen Anteil an der Aufbauarbeit. Mag er dem einzelnen Volksgenossen auch noch so klein vorkommen, so ergeben doch die kleinen Ersparnisse zusammengenommen wertvolle Bausteine für das nationalsozialistische Aufbauwerk.

Arbeitsbuch auch für selbständig Berufstätige

Erweiterung des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises

Der planvolle Einsatz von Arbeitskräften nach den Erfordernissen einer auf weite Sicht eingestellten Wirtschafts- und Sozialpolitik ist auf die Dauer nur möglich, wenn die Arbeitseinsatzbehörden ständig einen genauen Ueberblick über alle in der deutschen Wirtschaft selbständig oder unselbständig Tätigen besitzen. Zu diesem Zweck hat der Reichsarbeitsminister durch eine Verordnung vom 22. April, die am 1. Mai für das Reichsgebiet in Kraft tritt, den arbeitsbuchpflichtigen Personenkreis erweitert und die Arbeitsbuchpflicht auch für die selbständigen Berufstätigen, Heimarbeiter, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister sowie für die mithelfenden Familienangehörigen der arbeitsbuchpflichtigen Berufstätigen eingeführt. Die Ausnahmen, die bisher für Arbeitskräfte mit einem Monatsgehalt von mehr als 1000 Mark bestanden, sind in Wegfall gekommen. Nach der neuen Verordnung sollen künftig folgende Personen ein Arbeitsbuch erhalten:

1. Arbeiter und Angestellte (einschließlich der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre). Ausgenommen sind lediglich ausländische Saisonarbeiter, die nach Ablauf der Saisonbeschäftigung das Reichsgebiet wieder zu verlassen pflegen, ferner Personen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit nicht verrichten, wenn sie nur gelegentlich und kurzfristig beschäftigt werden, schließlich die Mitglieder der Besatzungen von Seefahrzeugen und andere Angestellte und Arbeiter, deren Beschäftigung in das Seefahrtbuch einzutragen ist.

2. Selbständige Berufstätige sowie Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister. Der Personenkreis der selbständigen Berufstätigen umfaßt alle zu Erwerbszwecken tätigen Personen (natürliche Personen, auch Pächter, Teilhaber, Mitinhaber), die das wirtschaftliche Risiko ihrer Tätigkeit selber tragen. Eingeschlossen sind auch solche Personen, die, ohne ein Arbeitsverhältnis einzugehen, sogenannte Werkverträge gegen Entgelt ausführen, auch dann, wenn sie selbst keine Arbeiter oder Angestellten beschäftigen, z. B. frei schaffende Künstler, Dolmetscher, Privatlehrer, Handelsvertreter. Ausgenommen von der Arbeitsbuchpflicht sind die im Gesundheitswesen hauptberuflich selbständig Tätigen, wie Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Heilpraktiker und Dentisten, Hebammen, sowie die Rechtsanwälte.

3. Mithelfende Familienangehörige der nach 1. und 2. Arbeitsbuchpflichtigen, auch wenn sie als Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden. Erfaßt werden alle Personen, die als Familienangehröige in Betrieben oder sonstigen Unternehmen des Ehegatten, der Eltern, Voreltern, von Abkömmlingen oder sonstigen Verwandten und Verschwägerten ihre Arbeitskraft verwerten; z. B. erhalten mithelfende Ehefrauen das Arbeitsbuch, wenn ihre Tätigkeit sich nicht nur auf die bei Ehefrauen übliche Haushaltsführung, Betreuung der Kinder usw. erstreckt, sondern auch in Hilfsdiensten für die selbsttätige Berufstätigkeit des Ehemannes, die ihrer Art nach üblicher Weise von Arbeitern oder Angestellten geleistet werden. Danach erhalten das Arbeitsbuch z. B. Ehefrauen, die in der Landwirtschaft oder im Einzelhandelsgeschäft ihres Ehemannes regelmäßig helfen, und nicht nur volksschulpflichtige Kinder eines Heimarbeiters, die ihrem Vater bei der Heimarbeit helfen.

Allgemein bedürfen keines Arbeitsbuches Berufstätige, die ihren Wohnort im Ausland haben, soweit es sich nicht um deutsche Mitglieder der Schutzmannschaften von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt handelt, und volksschulpflichtige Kinder. Es ist beabsichtigt, zunächst die selbständigen Berufstätigen der Landwirtschaft und deren mithelfende Familienangehörige, sodann die Selbständigen und Familienangehörigen des Handwerks und weiter die Heimarbeiter, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister mit ihren mithelfenden Familienangehörigen zu erfassen, während die Ausgabe des Arbeitsbuches an die übrigen Berufsgruppen vorläufig noch zurückgestellt bleibt.

Die Arbeitsämter werden öffentliche Bekanntmachungen erlassen und die Personengruppen, denen das Arbeitsbuch nach der neuen Verordnung auszustellen ist, in einer bestimmten Reihenfolge zur Antragsstellung aufrufen. Auf Zuwiderhandlungen stehen je nach der Schwere Gefängnis-, Haft- und Geldstrafen. Es liegt im Interesse eines jeden werktätigen Volksgenossen, sich mit den Pflichten, die ihm die Verordnung auferlegt, genau vertraut zu machen. Die Arbeitsämter erteilen Auskunft.

Pflichtjahrmädel muß man werden

Nach der Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, über den verstärkten Einsatz von weiblichen Arbeitskräften, in der Land- und Hauswirtschaft vom 15. Februar 1938 dürfen ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden, wenn sie eine mindestens einjährige Tätigkeit in der Land- und Hauswirtschaft durch das Arbeitsbuch nachweisen.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat dazu in einer Durchführungsverordnung vom 16. Febr. 1938 das Nähere bestimmt. Die Anordnung bezweckt, in viel größerem Umfange als bisher die weibliche Jugend der Land- und Hauswirtschaft zuzuführen, die unbedingt notwendige Entlastung der Hausfrauen auf dem Lande und in der Stadt, besonders in kinderreichen Familien herbeizuführen und daneben der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung der weiblichen Jugend zu dienen.

Das Pflichtjahr kann im allgemeinen im freien Arbeitsverhältnis, aber ganz oder teilweise auch im Arbeitsdienst, Landdienst, Landhilfe, ländlicher Hausarbeitslehre usw. abgeleistet werden. Im ersteren Falle haben sich die jungen Mädchen die Arbeitsplätze, auf denen sie ihr Pflichtjahr ableisten wollen, selbst zu suchen. Die eigene Arbeitssuche tritt nur in den Fällen in den Hintergrund, in denen sie die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes zu stören geeignet ist.

Danach beruht das land- und hauswirtschaftliche Jahr zwar auf einer allgemeinen öffentlichen Anordnung, ist aber seiner Natur nach ein privates Dienst- und Arbeitsverhältnis wie jedes andere. Die jungen Mädchen treten zu den Personen, die sie in der Haus- und Landwirtschaft beschäftigen, in ein persönliches und wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis. Da in der Krankenversicherung, anders als in der Invalidenversicherung, auch eine Beschäftigung, für die nur freier Unterhalt gewährt wird, als entgeltlich anzusehen ist, sind bei den jungen Mädchen die Voraussetzungen der Krankenversicherungspflicht sämtlich erfüllt. Sie sind deshalb während des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres krankenversicherungspflichtig.

Urlaubsjahr 1939

Richtsätze für Württemberg-Hohenzollern

Nach den Richtsätzen des Reichstreuhänders der Arbeit für Südwestdeutschland für die Urlaubsgewährung im Jahre 1939 gilt für den Urlaubsanspruch das erste Kalenderjahr, in dem eine sechsmonatige Wartezeit erfüllt ist. Diese Wartezeit ist nur erforderlich für den Erwerb des ersten Urlaubsanspruchs. Bei Ausscheiden vor dem 1. Mai besteht Urlaubsanspruch nur, wenn seit der Einstellung noch kein Urlaub gewährt wurde und die Wartezeit erfüllt ist. Der Urlaub beträgt für Württemberg-Hohenzollern: Im 1. bis 3. Urlaubsjahr 6 Werktage, im 4. bis 6. Urlaubsjahr 8 Werktage, im 7. bis 9. Urlaubsjahr 10 Werktage, im 10. und den folgenden 12 Werktage.

Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses hat das Gefolgschaftsmitglied, wenn die Lösung nach dem 1. Mai erfolgt, Anspruch auf den vollen Urlaub. Schwerkriegsbeschädigte erhalten einen Zusatzurlaub von drei Werktagen. Angerechnet wird für die Berechnung des Urlaubs die im Betrieb verbrachte Beschäftigungszeit nach vollendetem 18. Lebensjahr, sofern das Arbeitsverhältnis nicht länger als 1 Jahr unterbrochen war.

Frontkämpfern, Inhabern des Frontkämpferkreuzes, wird die Zeit ihres Kriegsdienstes angerechnet. Eine Abgeltung des Urlaubs ist unzulässig.

Der Mindesturlaub für Jugendliche unter 16 Jahren beträgt 15 Arbeitstage, über 16 Jahre 12 Arbeitstage, bei mindestens 10tägiger Teilnahme an einem HJ.-Lager oder -Fahrt 18 Arbeitstage.

Weniger ins Haus schicken lassen!

Ein Appell an alle Frauen

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront wendet sich mit einem Appell an alle Hausfrauen, von den Geschäften nicht zu verlangen, daß man ihre Einkäufe ins Haus bringe. Während es für die Hausfrau meist ein leichtes sei, ihre Besorgungen selbst nach Hause zu tragen, würden durch das Schicken entweder ein Lehrling oder eine Verkäuferin ihrer eigentlichen Arbeit entzogen und zum Laufboten gemacht. Der Lehrling solle seine Ausbildungszeit für Nützlicheres anwenden, und durch den vorübergehenden Ausfall einer Verkäuferin würden die übrigen überlastet und bei dem Arbeitskraftmangel die Bewältigung der Arbeit noch erschwert. Die einsichtige Hausfrau werde darum gern von sich aus weniger „Dienst am Kunden" verlangen und nur aus berechtigtem Anlaß sich Besorgungen zuschicken lassen.

Fast die Hälfte aller Unfälle alkoholbedingt

Der Führer hat bei der Eröffnung der Automobil-Ausstellung in Berlin darauf hingewiesen, daß der Verkehr innerhalb sechs Jahren genau so viel Opfer gefordert hat als der Krieg von 1870/71. Es sind rund 8000 Tote in jedem Jahr zu beklagen. Wenn man den Ursachen der Unfälle nachgeht und aus der Reichs-Unfallstatistik erfährt, daß von den rund 266 400 Unfällen nur etwa 10 Prozent auf Materialfehler, auf Glatteis, Nebel und andere äußere Ursachen kommen, der Rest, also 90 Prozent auf den Leichtsinn und die Verantwortungslosigkeit der Menschen, dann versteht man, daß mit anderen Maßnahmen als bisher eingegriffen werden muß, um der Unfälle Herr zu werden. Daß die Genußgifte Alkohol und Tabak die Fahrsicherheit herabsetzen und daß deshalb auch die Gesetzgeber und die Polizei gegen die Angetrunkenheit des Verkehrsteilnehmers vorgehen, ist bekannt. Weniger beachtet aber ist die Tatsache, daß ein bis zwei Glas Bier vor Antritt einer Fahrt mit dem Kraftwagen dem Fahrer verhängnisvoll werden können und daß deshalb heute die Führerscheinentziehung jedem droht, der vor oder während des Fahrens alkoholische Getränke zu sich nimmt. Nun sind die gesetzlichen Vorschriften heute

noch nicht ausreichend, um die Unfallziffern herabzudrücken. Werden doch heute von allen Fachleuten die alkoholbedingten Unfälle auf rund 40 Prozent aller Unfälle geschätzt!

Angesichts dieser erschütternden Tatsache nimmt es nicht wunder, wenn die Versicherungs-Gesellschaften dazu übergehen, Alkoholbefunde im Blut als Grund zur Annahme von grober Fahrlässigkeit zu werten, so daß damit der Versicherungsschutz erlischt. Wer also vor Antritt einer Fahrt sich einen Schnaps und ein Glas Bier „genehmigt", riskiert damit auch den Verlust des Versichertseins. Das ist aber sowohl für den Fahrer als auch für den vom Unfall unschuldig Getroffenen von unübersehbaren Folgen. Schon um den Unschuldigen zu schützen, müssen hier neue Maßnahmen Platz greifen.

Jede Familie Mitglied der NSV.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der neue Film

Aufruhr in Damaskus

Worte von Oberst Lawrence sind dem Film vorangesetzt, Worte eines ritterlichen Gegners über den deutschen Soldaten auf verlorenem Posten, ferne der Heimat: „Hier zum ersten Male wurde ich stolz auf den Feind, der meine Brüder getötet hatte. Sie waren zweitausend Meilen von ihrer Heimat entfernt, ohne Hoffnung im fremden Land, in einer Lage, verzweifelt genug, um auch die stärksten Nerven zu brechen. Dennoch hielten ihre Trupps fest zusammen, geordnet in Reih und Glied, und steuerten durch das wirr wogende Meer von Türken und Arabern, wie Panzerschiffe, schweigsam und erhobenen Hauptes. Wurden sie angegriffen, so machten sie Halt und gaben wohlgezieltes Feuer. Da war keine Hast, kein Geschrei, keine Unsicherheit. Sie waren prachtvoll."

Dann erzählt der Film die Geschichte eines jener Trüpplein, das sich auf dem arabisch-syrischen Kriegsschauplatz zäh in einem kleinen Fort am Rand der Wüste verteidigt, trotz Hunger und Munitionsmangel, trotz Ruhr und Malaria. Er berichtet weiter, wie sich ein Leutnant mit ein

Zeichnung Glombig/Terra

Brigitte Horney und Joachim Gottschalk sind die beiden Hauptdarsteller des Terrafilms „Aufruhr in Damaskus". Das Liebeserlebnis der Menschen, die sie darstellen, gibt dem soldatischen Geschehen des Films die große Erschütterung

paar Mann über Derat nach Damaskus durchschlägt, um Patronen und Proviant heranzuschaffen, ein Unternehmen, bei dem eine von Beduinen verschleppte junge Deutsche in der Wüste aufgefunden wird. Liebe lodert auf zwischen dem Offizier und der Frau. Später führt dieser Leutnant, obgleich selbst verwundet, die Reste der Truppe in einem Marsch voller furchtbarer Strapazen und aufreibender Kämpfe zu den deutschen Linien bei Aleppo.

Gustav Ucicky hat diesen Film mit hartem Realismus gedreht. Es ist ein männlicher Film, voll Blut und Schweiß und einfachem, derbem Galgenhumor. Als einzige Frau unter all den rauhen Männern hat Brigitte Horney einen schweren Stand. Aber sie findet sich mit bedeutendem Takt in die Rolle der Liebenden sowohl wie in die schwere Aufgabe der Krankenschwester. Der Ausbruch gequälter Liebe, mit dem sie den verwundeten Offizier von seiner

Volksgenosse, melde einen Freiplatz für die Kinderlandverschickung der NSV.

letzten harten Pflichterfüllung abzuhalten sucht, geht zu Herzen und fast noch mehr ihr stummes Sichfügen in die harten Forderungen des Krieges. Die Männer, vor allem Joachim Gottschalk, sowie Bienert, Westermeier, Nielsen, Klipstein, Gnaas und nicht zuletzt Paul Otto, finden sich mit guter männlicher Haltung in die Rollen deutscher Soldaten auf verlorenem Posten.

Oeffentl. Bausparkasse Württemberg

Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg — eine gemeinnützige Anstalt des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes — hat auch im Jahr 1938 ihre Vorrangstellung unter den öffentlichen Bausparkassen im Reich gehalten. Im Berichtsjahr wurden 1811 Verträge über 20 Millionen Mark neu abgeschlossen. Der gesamte Vertragsbestand der rund 13 000 Bausparer betrug am Jahresende 18 498 Verträge über 160,3 Millionen Mark Vertragssumme, das sind 33 v. H. des Bestandes aller öffentlichen Bausparkassen im Reich. Von den im Berichtsjahr ausbezahlten Darlehen und Zwischenkrediten mit zusammen 5,8 Millionen Mark sind 5,4 Millionen Mark (93 v. H.) im Nachrang oder innerhalb der Grenze der zweiten Hypothek sichergestellt worden. Hiermit wurden rund 600 Häuser finanziert mit insgesamt 990 Wohnungen. Von den Verträgen werden in Groß-Stuttgart 43 v. H., in den übrigen Städten mit mehr als 30 000 Einwohnern 15 v. H., der Rest an kleineren Plätzen des Landes geführt. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 92 669 (49 347) Mark ab. Hieraus wird das Stammkapital von 1 Million Mark mit wiederum 4,5 v. H. verzinst und 47 659 (4347) Mark der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 25. April, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwoch abend: Meist bewölkt und mehrfache Regenschauer. Bei Winden aus Nordwest, später Nord und Nordost, kühl.

Bis Donnerstag abend: Zunächst noch bewölkt, bei nur noch geringen Niederschlägen vorübergehende Wetterbesserung, kühl.

*

Unterreichenbach, 25. April. Am Samstag hielt die Kriegerkameradschaft ihren Monatsappell im „Deutschen Kaiser" ab. Kameradschaftsführer Baier begrüßte die Mitglieder. Schriftwart Burghardt und Kassenwart Weik gaben ihren Jahresbericht. Schießwart Kußmaul forderte zur regeren Beteiligung am Schießen auf. Zum Reichskriegertag wird die Kameradschaft drei Kameraden mit der Fahne nach Kassel entsenden. Der alljährliche Frühjahrsausflug soll am 5. Mai stattfinden.

Pforzheim, 25. April. Der letzte Sonntag war der Tag, an dem alle deutschen Kanu- und Paddelbootfahrer „anpaddeln", d. h. ihre erste Frühlingsfahrt geschlossen unternehmen. Der Pforzheimer Paddelverein führte auf der Nagold von Ernstmühl aus seine erste Frühlingsfahrt durch.

Herrenberg, 25. April. In der großen Festhalle in Herrenberg trafen sich die Landfrauen des Kreises Böblingen. Die Tagung, auf der Landesbauernführer Arnold, die Landabteilungsleiterin Pgn. Aldinger und Kreisbauernführer Baitinger sprachen, war verbunden mit einer Ausstellung, die bäuerliche Kleidung, Vorratsstube, Bauernstube und arbeits- und zeitsparende Maschinen und Geräte zeigte. Anschließend besichtigten Landesbauernführer Arnold und seine Frau die der Winterschule angegliederte Hauswirtschaftsschule.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing gestern nachmittag den auf Einladung des Reichsaußenministers in Berlin weilenden jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Markowitsch zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Jugoslawien berührenden Fragen. Die Unterredung wurde in einem freundschaftlichen Geiste geführt und ergab eine weitgehende Uebereinstimmung der Auffassungen über die beide Länder berührenden Fragen.

Preß Association weiß zu berichten, daß das englische Kabinett gestern abend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Männer im Alter von 18 bis 21 Jahren beschlossen habe. Der Kabinettsbeschluß soll in erster Linie unter dem Druck Frankreichs, das ein Zeichen der Stärke Englands sehen wollte, sowie des britischen Armeerates, der die allgemeine Wehrpflicht als für die Sicherheit notwendig erachte, getroffen worden sein. In den betreffenden Altersklassen ständen etwa eine Million Mann zur Verfügung.

In gewissen Kreisen Londons erblickt man in der Einführung der Wehrpflicht ein Vorspiel zu der Einbeziehung Churchills und vielleicht auch Edens in das Kabinett.

Schatzkanzler Sir John Simon wandte sich gestern abend in einer Rundfunkrede an die Oeffentlichkeit mit dem Appell, die neuen Steuern willig auf sich zu nehmen. Der Schatzkanzler mußte sich zu dem Eingeständnis bequemen, daß England heute fast zwei Millionen Pfund täglich und 13 Pfund pro Kopf der Bevölkerung für Rüstungen zahle.

Zur Deckung des auf 650 Millionen Franken geschätzten Haushaltsfehlbetrages sollen in Belgien 350 Millionen Franken durch neue Steuern aufgebracht werden. Die neuen Steuerauflagen umfassen u. a. eine zusätzliche Personensteuer, eine neue Steuer für Kraftwagen und Fahrräder und eine Stempelsteuer.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschatzmeister 4/39/0. Vierte Kassenleitertagung heute in Nagold im Gasthaus „zur Traube" für die Kreise Calw, Freudenstadt, Horb. Beginn vormittags 10 Uhr.

Hitler-Jugend

Hitlerjugend, Gef. 1/401, Schar I, II, Flieger- und Motorschar. Der Standortführer. Am Mittwoch, 26. ds. Mts., wird ein Gesundheitsappell für den ganzen Standort durchgeführt. Schar I und II tritt um 19 Uhr, Flieger- und Motorschar um 20 Uhr am Marktplatz an. Sommerdienstanzug. Turnschuhe und Sporthose sind mitzubringen. Jeder Jg. setzt seinen Betriebsführer in Kenntnis davon, damit er pünktlich zur Stelle sein kann.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA.-Pi.-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Dienst für Mittwoch, den 26. April: Antreten 20 Uhr im Lager.

Reiterschar Calw. Donnerstag, 27. April, 20 Uhr, Antreten zum Reitdienst in der Baumannhalle.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 25. April

Auftrieb: 33 Ochsen, 96 Bullen, 360 Kühe, 105 Färsen, 890 Kälber, 1341 Schweine, 146 Schafe.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44,5—45,5, b) 40,5—41,5, c) 36; Bullen a) 43—43,5, b) 39—39,5; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 37—39,5, c) 28—33,5, d) 18—24; Färsen a) 43,5—44,5, b) 39—40,5, c) 33—35; Kälber a) 63—65, b) 58—59, c) 46—50, d) 40; Lämmer und Hammel b) 1. 47—48, c) 40; Schafe a) 40, b) 37; Schweine a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) —, e) und f) 49, g) 1. 56—57, h) 51,5.

Marktverlauf: alles zugeteilt, Schafe Markt frei, belebt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. III. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Wildberg, Kreis Calw.

Der am **Dienstag, den 2. Mai 1939** fällige

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten und ergeht hiezu allgemeine Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 7.30 Uhr. Viehmarkt 8 Uhr.

Für den Markt gelten folgende **Bedingungen**, die **unbedingt** einzuhalten sind:

1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen.
2. Klauentiere aus stark verseuchten Kreisen oder aus Gemeinden, die im 15 Kilometer-Umkreis liegen, sind zum Markt nicht zugelassen.

Wildberg, den 25. April 1939. **Der Bürgermeister.**

Viehverkauf

Ein frischer Transport hochträchtiger

Kalbinnen und schöner Zucht- und Einstellrinder

stehen zum Verkauf bei

Max Wiehler, Viehhandlung
Höfen a. d. Enz, Tel. 41

Kaufmannslehrling

oder jüngerer **Kaufmann (Kontoristin)** zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter WZ. 96 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hausverkauf

Zwei-Familien-Wohnhaus, bereits noch neu, massiv, sonnige Höhenlage, außerhalb der Stadt, Preis 11—12000 RM.
Nähere Auskunft gibt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mit Sil erreicht Mama das Gleiche wie Oma mit der Rasenbleiche!

S416 d/39 Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Suche Mädchen

für sofort oder später für Küche und Haushalt.
Gasthof z. „Lamm" Café und Pension, Zavelstein
Besitzer: **Alfred Krieg**

Suche mögl. für sofort
Mädchen
ehrlich, fleißig, für den Haushalt, evtl. auch für Bedienen.
Café, Bäckerei u. Conditorei Braun Unterreichenbach

½ Dose RM -.75, 1/1 RM 1.40

Kerngesund ist die so nahrhafte und bekömmliche
Seefischkost!
Ganze Fische und Filet heute eingetroffen.
Roller, Marktplatz 17

Ruhiges Ehepaar sucht sonnige
2-4 Zimmerwohnung
sofort oder auf 1. Juni oder 1. Juli 1939.
Angebote unter M. Sv. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heute abend 8 Uhr im Bachzimmer des Vereinshauses **Vortrag** von Sekretär Reichstein, Barmen:
„Aus der Arbeit des Blauen Kreuzes"
Jedermann willkommen!

Zu kaufen gesucht:
1 einf. Regal (gebraucht) ca. 1.80 m breit, 1 m hoch, 0.30 m tief, **1 Ladentisch** (gebraucht), ca. 2—2.50 m lang und ca. 0.50—0.60 m breit.
Angebote unter **C. M. 96** an die „Schwarzwald-Wacht".

Würzbach
Verkaufe eine gebrauchte
Bandsäge
Fabrikat Krumrein u. Katz.
Gwinner, Wagnerei

Einen gängigen
Schaffochsen
sucht zu kaufen
Theodor Haußer, Simmozheim

Schlachtpferde
kauft zu **Höchstpreisen** Pferdegroßschlächterei **Eugen Stöhr Kirchheim T.** Tel. 662 u. Köln/Rh.

Einen Wurf reine
Milchschweine
verkauft Donnerstag abend 7 Uhr
Ulrich Roller, Zavelstein

Ein Dieb im Kleiderschrank!
Er fällt über Ihre Kleidungsstücke her und zerstört sie, wo er nur kann. Darum Kampf diesem Feind bis zur Vernichtung. Rat gibt Ihnen die Fachdrogerie
C. Bernsdorff

Nur wer täglich
seine Heimatzeitung liest, hat direkten Anschluss an das Weltgeschehen. Darum lesen auch Sie die Schwarzwald-Wacht Kreisamtsblatt für den Kreis Calw.

Was neu für's Büro ist gemacht
Wird stets von **Mühlberger** gebracht.

Wenn's zum Neukauf nicht reicht, dann eine Kleinanzeige in die
„Schwarzwald-Wacht"

Zum Hausputz

Solange Vorrat:

Kernseife gelb Stück Fr. Gewicht 200 Gr.		13
Kernseife gelb Riegel Fr. Gewicht 375 Gr.		25
Kernseife weiß Stück Fr. Gewicht 200 Gr.		14
Waschbürsten Stück 5reihig, Union und Fibre		28
Schrubber Stück v.		41-29
Putztücher Stück v.		48-26
Staubtücher Stück		15
Stahlspäne Paket		29
Bodenwachs 500 Gr.-Dose, weiß u. gelb		70-50
Toilettenpapier 10 Rollen		95
Toilettenseife St. 25		10

Seefische treffen ein!

PFANNKUCH